

# Hauptverhandlung

24

Volks- -Gericht Wien am 9.1.1953 19

Strafsache gegen Otto Seits,  
wegen §§ 134,135/3 StG, § 3 Abs.1 und 1 Abs.2 KVG.

### Gegenwärtig:

Vorsitzender: LGR Dr. Schachermayr,  
Beisitzende Richter: OLGR Dr. Reschauer,  
Schöffen: Sperl Alois, Ledl Karl, Wiltschko Wilhelmine,

Schrifführer: VB. Müll

öffentl. Ankläger: Staatsanwalt Dr. T i n k l ,

Privatankläger: ---

sein Vertreter: ---

Privatbeteiligter: ---

sein Vertreter: ---

Angeklagter: Otto Seits ,

Verteidiger: Dr.Hermann Sturm, Wahlvert.

Um 9 Uhr vor- mittags ruft der Schrifführer die Sache auf.  
Die Verhandlung ist öffentlich.

Der Angeklagte gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

Otto Seits, Gen.O.Nr.5, überprüft und ergänzt :  
Gattin:Leopoldine,geb.Klezander, Sorgepflicht für die  
Frau u.zwei Kinder. 9 u.13 Jahre, Strafkarte O.Nr.6 leer,  
Unters.Haft seit 5.9.1952, 19.45 Uhr .....

Der Schöffe Karl Ledl wird zu uns. Zl. vorschriftsmässig vereidigt. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Schöffen Wiltshko und Sperl bereits vereidigt sind.

Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten zur Aufmerksamkeit auf die vorzutragende Anklage und den Gang der Verhandlung.

Die Zeugen ~~und Sachverständigen~~ werden vorgerufen. Der Vorsitzende erinnert sie an die Heiligkeit des von ihnen abzulegenden Eides und weist die Zeugen an, sich in das für sie bestimmte Zimmer zu begeben.

(Der Vorsitzende trägt auch dem Privatbeteiligten — Privatankläger auf, sich aus dem Gerichtssaale zu entfernen und stellt ihm frei, sich bei der Verhandlung vertreten zu lassen.)

Um Verabredungen oder Besprechungen der Zeugen zu verhindern, ordnet der Vorsitzende an, Angeklagten

Der Vorsitzende verfügt, daß die Sachverständigen während der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen im Gerichtssaale bleiben.

Von den vorgeladenen Personen sind ausgeblieben: niemand,

Nachdem die Zeugen abgetreten sind, läßt der Vorsitzende die Anklageschrift ~~und des Angeklagten~~ vom 23.8.1952 19 GZ. 15 St 5963/52 vorlesen.

Der Vorsitzende vernimmt den Angeklagten über den Inhalt der Anklage. Dieser erklärt, er sei schuldig.

Der Vorsitzende eröffnet dem Angeklagten, daß er eine zusammenhängende Erklärung des Sachverhaltes entgegenzustellen und nach Anführung jedes einzelnen Beweismittels seine Bemerkungen darüber vorzubringen. Der Angeklagte Otto Seits gibt an:

Ich bekenne mich nicht schuldig.  
Nach Donnerskirchen kam ich in den ersten Jännertagen 1945. Vorher war ich im Schanzeinsatz im Abschnitt St. Margareten an der ungarischen Grenze. Nachdem wir unseren Graben fertig hatten, wurden wir aufgeteilt auf verschiedene andere Abschnitte und ich kam zum Abschnitt Donnerskirchen. Als ich hinkam, waren dort bereits die Juden anwesend. Aus Gesprächen habe ich entnommen, dass sie erst 1 - 2 Wochen vorher gekommen sein dürften. Mich hat niemand in Empfang genommen, als ich nach Donnerskirchen kam, sondern wir hatten uns bei der Streifenleitung in Donnerskirchen zu melden. Es war nicht Schorn, bei dem wir uns meldeten, sondern Ortlieb.  
Auf Befr. d. Vors. welche Aufgabe er dort übernehmen sollte?

Wir sollten mit Abteilungen von Juden in den Wald gehen und Holzschlägerarbeiten durchführen und von den Zweigen und

Ästen Faschinen binden. Es sind ja ca. 20 - 30 Arbeiter dort gewesen, welche aber nicht mit mir zusammen gekommen sind, sondern die waren schon dort und haben gearbeitet. Da ich aber in Holzschlägerarbeiten nicht erfahren war und daher keine Gruppe leiten konnte und ~~weil ich~~ daher sagte ich, ich bin dafür nicht verwendbar und wenn man für mich keine Kanzleiarbeit habe, dann möge man mich zur Verfügung stellen.

Auf Befr. d. Vors. wo er zunächst eingeteilt war?

Zunächst habe ich einmal ca. 3 - 5 Tage keinerlei Beschäftigung gehabt und es hat geheissen, ich soll mich in einigen Tagen wieder melden. Ich habe mich nach Verlauf einiger Tage gemeldet und da hiess es, dass die Gendarmerie-Expositur einen Zugeteilten haben, der schon einige Zeit im Dienst ist und ich sollte als zweiter dem Gend. Baamten Laska als Hilfgendarm zugeteilt werden, es müsse aber noch die Entscheidung der zuständigen Gendarmeriedienststelle abgewartet werden. Nachdem ich dies gehört hatte, habe ich gebeten, ob ich nicht bis zu dieser Entscheidung meinen Heimaturlaub nehmen könne. Dieser Urlaub wurde mir zugestanden, als ich zurückkam, hiess es, ich werde dem Laska als zweiter Zugeteilter beigegeben. Ich habe dann so um den 16. oder 18.1. herum meinen Dienst bei der Gendarmerie angetreten.

Vors.: Wer war noch am Gend. Posten?

Nur der Laska und der eine Zugeteilte. Wie dieser geheissen hat, weiss ich nicht, ich habe ihn ja nur einmal gesehen, aber Laska müsste seinen Namen wissen.

Vors.: Welche Aufgaben hatten Sie dort?

Im Januar  
Beweis:  
Während  
diesel  
ist d  
ner  
Ich  
bet  
be  
n

Der Vorsitzende schließt das Beweisverfahren.  
Der Ankläger beantragt die Verurteilung des Angeklagten im Sinne der Anklage.  
Der Verteidiger beantragt Freisprechung oder doch milde Bestrafung.

Der Privatbeteiligte beantragt die Verurteilung zur Zahlung von:  
Der Vorsitzende schließt die Verhandlung.  
Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.

Nach seinem Wiedererscheinen verkündet der Vorsitzende in öffentlicher Sitzung das Urteil  
samt den wesentlichen Gründen und erteilt die Rechtsmittelbelehrung.  
Der Angeklagte verzichtet auf Rechtsmittel und tritt die Strafe an.

Zuerst, wie wir zu zweit zugeteilt waren, hat der erste Zugeteilte seinen Dienst weiter versehen, wie bisher und ich hatte die Aufgabe, die Juden zur Entlassung zu führen. Nach einigen Tagen, es war wieder 3 - 4 Tage später musste dann der zweite Zugeteilte den Dienst verlassen, weil er eine Strafhaft antreten musste und von da an war ich dann dem Laska allein zugeteilt und musste dann die dem zweiten zugeteilt gewesenen Arbeiten verrichten. Das waren tägliche Kontrollgänge zu den Arbeitsstellen, um Zeichnungen und fotografieren von Befestigungsarbeiten zu verhindern. Im Wald bei den Holzschlängerungen musste ich von den Gruppenführern die Meldungen entgegen nehmen, wieviel Juden jeder zugeteilt hatte, welchen Stand ich dann beim Verpflegsführer abgeben musste, wegen der zuzuteilenden Nahrungsmitteln und über Aufforderung war ich einigemal mit Laska und Schorn in diesem sogenannten Weidenstall, wo die flecktyphuskranken Juden untergebracht waren. Täglich bin ich aber dort nicht hingekommen.

Vors.: Wie waren Sie uniformiert?  
Ich bin in meiner Heimatgemeinde zum SA-Kriegshilfsdienst eingezogen gewesen und habe dort die SA.-Uniform getragen und mit dieser Uniform habe ich in Donnerskirchen Dienst versehen. Die erste Zeit, als ich mit dem zweiten Zugeteilten beisammen war, hatte ich nur eine Pistole und als dieser weggekommen ist, habe ich das Gewehr von dem zweiten Zugeteilten getragen und zwar war es ein Karabiner.

Vors.: Mussten Sie da nicht auch täglich zum Weidenstall?  
Nein. Über den Weidenstall hat Laska persönlich eine Liste geführt. Herr Laska war meines Wissens täglich beim Weidenstall.

Vors.: Hatten Sie ein Fahrzeug?  
Nein, Schorn hatte ein leichtes Wagerl mit zwei Pferden und mit diesem bin ich 2 - 3 mal mitgefahren, aber nicht immer. Laska ist oft mit Schorn zusammen gefahren. Die Entfernungen sind sehr gross dort, aber die Arbeitsgruppen waren so ziemlich auf einem Fleck beisammen. Ich habe mit der zugeteilten Arbeit den ganzen Tag ausgefüllt gehabt.

Vors.: Haben Sie auch eine Aufsichtspflicht gegenüber den Juden gehabt?  
Nein, denn die Juden sind ja uns nicht unterstanden.

Vors.: Wie war Ihr Dienstverhältnis gegenüber Schorn?  
Das war überhaupt kein Dienstverhältnis, denn ich stand nur im Dienstverhältnis zu Laska. Schorn ist mich an und für sich nichts angegangen.

Vors.: War Ihnen bekannt, dass dort sehr viele Leute gestorben sind?  
Jawohl.

Vors.: Namentlich im Weidenstall?

Im Ja  
Bewe  
Wa  
d

Das habe ich ja einigemale, wie ich dort unten war, gesehen, denn die Toten mussten in einer Reihe aufgelegt werden, weil dies für die Personalaufnahme durch Laska notwendig war.

Vors.: Sie haben bei Ihrer Aussage im Prozess Schorn angegeben, dass es vorgekommen ist, dass manchen Tag bis zu 50 Tote waren?

Ja, das stimmt.  
Vors.: Haben Sie einmal mit den Juden direkt zu tun gehabt?

Nein, ich habe keine Juden misshandelt, ich hatte typhuskranke waren und ich schon aus diesem Grunde nicht in ihre Nähe gegangen bin.

Vors.: Haben Sie Spreizenbart gekannt?

Ich habe aus der Anklageschrift entnommen, dass der Kutscher Spreizenbart geheissen hat, auf den Namen konnte ich mich nicht erinnern und wie er hier als Zeuge aufgerufen worden ist konnte ich mich auch nicht an ihn erinnern. Ich kann mich nicht entsinnen, mit Spreizenbart einmal eine Auseinandersetzung gehabt zu haben.

Vors.: Wie kommt dieser dazu, zu behaupten, dass Sie einmal Juden mit Gewehrkolben derart geschlagen haben, dass zwei Gewehrkolben abgebrochen seien?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich zwei Gewehrkolben abgebrochen hätte, ich habe ja nur ein Gewehr mitgehört. Es ist richtig, dass mein Gewehr einmal bei einem Waldgang, wo ich gestürzt bin, gebrochen wurde. Juden habe ich nie geschlagen.

Vors.: Sind Juden, die geflohen sind, von der Gendarmerie verhaftet worden?

Ich habe gehört, dass Juden geflohen sind, ob sie aber verhaftet wurden, weiss ich nicht. Ich habe von Schorn gehört, dass Juden geflohen sind, aber dass sie verhaftet wurden und von wem sie verhaftet wurden, weiss ich nicht. Von mir wurden diese nicht verhaftet.

Vors.: Waren Sie mit Schorn im Weidenstall?

Ja, weil ich ja einigemale unten war und Schorn ja täglich dort war.

Vors.: Hat er Ihnen dabei einmal den Befehl erteilt, auf Juden zu schiessen?

Nein, Schorn hat mir keinen solchen Befehl erteilt.

Vors.: Hat er es Ihnen nahegelegt?

Nein, Schorn hat nur ein einzigesmal und zwar war das das letztmal .....

Vors.: Wann sind Sie weggekommen?

Ich kann das Datum nicht genau sagen, ich war auch mit Typhus erkrankt. Ich bin Ende Jänner erkrankt, lag 14 Tage in Donnerskirchen und kam dann ins Spital nach Neudörfel.

Vors.: Sie können sich nicht erinnern, dass Schorn einen solchen Befehl zum erschiessen gegeben hat?

Ich wollte eben erwähnen, dass, wie ich schon mit Fieber hinuftergegangen bin, Schorn zu mir diese Äusserung getan hat, und zwar, dass zwei Juden geflohen sind und dass diese bestraft werden müssen. Sonst hat er mir nichts weiter gesagt. Ich habe nie auf jemanden geschossen. Nach Vorh.d. Aussage Spreizenbart?

Das muss ein Irrtum von diesem sein.

Vors.: Nun sagt aber auf der anderen Seite d.Zg. Neuhauser dass Schorn erzählt hätte, dass er zwei Juden erschiesse liess, dann hat ein Jude namens Roth ausgesagt, dass er sich erinnern könne, dass einmal ein Jude verhaftet wurde weil er etwas gestohlen hatte, und dass er von einem Gendarm erschossen worden sei, der Gendarm habe aber gezittert und bei dieser Gelegenheit habe Schorn auf den Juden einen Schuss ins Auge abgefeuert?

Davon ist mir nichts bekannt. Sie haben hier erwähnt, dass der Jude sagte, dass der Gendarm geschossen hat, ich glaube kaum, dass die Juden mich in meiner Uniform für einen Gendarm gehalten haben.

Nach Vorh.d.Vors.: Ich kann nur das eine sagen, dass ich weder auf Juden geschossen habe, noch dass ich welche misshandelt habe.

Nach Vorh.seiner eigenen Aussage bei der Hauptverhandlung gegen Schorn (S.226-229): Die Sache ist so, ich habe durch den Zeugen Neuhauser .....

Nach Vorh.d.Aussage Neuhauser, welcher ihn niemals in diesem Faktum belastete, sondern diese Sache vom Fluss erzählte?

Wie ich den Zeugen Neuhauser erwähnte, habe ich das gemeint und das war für mich die Beruhigung, dass ich vielleicht, wenn ich im Fieber einen Schuss abgegeben hätte, dass es nicht gewesen sein kann, da der Zeuge Neuhauser sagt, dass derjenige, der geschossen hat und daher sollen, gezittert hat und nicht geschossen hat und daher war dies für mich die Beruhigung. Seitdem bin ich

*hungen*

100 % ig überzeugt, dass ich niemanden erschossen habe, auch nicht im Fieber.

Vors.: Es ist doch immerhin, wenn man auf einen Menschen schießt, ein nicht alltägliches Unternehmen, ich kann mir vorstellen, selbst wenn man in einem gewissen Fieberanfall ist, einem verschiedene Anhaltspunkte im Gedächtnis zurückbleiben. Was war der Grund, der Sie beunruhigt hat, dass Sie auf einen Menschen im Fieber geschossen haben könnten?

Das war die Aussage des, oder wie Schorn eben zu mir gesprochen hat, dass Juden geflüchtet sind und dass sie bestraft werden müssen.

Vors.: "at Schorn gesagt, "erschossen werden müssen" ?

Das könnte ich jetzt nicht genau sagen, ich glaube aber, er sagte "bestraft".

Vors.: War Ihnen bekannt, wie solche Sachen bestraft wurden damals?

Aus Toten, die ich dort liegen gesehen habe und die manchmal sehr entstellt gewesen sind, konnte ich mir vorstellen, dass das zumindest nicht eine sehr menschenwürdige Angelegenheit ist, die Bestrafung.

Vors.: Spreitzenbart sagt, dass Schorn Ihnen den Befehl erteilt hat und dass Sie dann geschossen haben und zwar sind die Leute zu einem Schuppen neben dem Weidenstall geführt worden?

An so etwas erinnere ich mich nicht.

Vors.: An so etwas müsste man sich auch im Fieber erinnern können?

Das kann auch nicht im Fieber gewesen sein, denn da hätte ich mich erinnert.

Vors.: Wie war dieser Vorfall, wie Sie mit Fieber auf-  
gelesen wurden?

Im  
Be

Das vom Bestrafen hat mir Schorn nicht beim Hinaus-  
weg erzählt, sondern vorher in Donnerskirchen. Ich habe  
noch einen Kontrollgang über das Himmelreich gehabt und  
da geht ein Fussweg hinunter durch die Weingärten zum  
Weidenstall. Ich musste diesen Kontrollgang machen und  
Schorn sagte, dass sie später mit dem Wagen schlecht  
werden. Auf diesem Kontrollgang ist mir schon schlecht  
gewesen, ich hatte Fieber, ich wollte nur diesen einen  
Dienstgang erledigen und dann niederlegen. Auf dem Weg  
zum Weidenstall bin ich zusammengebrochen und bin vom  
nachfolgenden Wagen aufgelesen worden. Auch von meiner  
Rückkunft nach Hause weiss ich nicht mehr, ob ich mit  
dem Wagen geführt wurde oder ob ich zu Fuss gegangen bin,  
nur erinnere ich mich, dass ich beim ansteigenden Weg  
bei der Schule gestürzt bin und dadurch bin ich wieder  
etwas zu mir gekommen. Ich habe aber angenommen, dass ich  
mit dem Wagen gekommen bin. Das war mein letzter Dienst,  
und ich bin dann mit hohem Fieber bettlägerig geworden.  
Auf Befr. d. Vors.:

In der ersten Zeit war niemand da, und später  
dann kam dreimal der Arzt aus Purbach. Dieser hat mich  
zuerst auf Verköhlung behandelt, das Fieber wurde aber  
immer schlechter, ich bin dann schon zeitweise bewusst-  
los gelegen, es wurde der Arzt dann nochmals geholt,  
welcher dann Flecktyphus konstatierte, worauf ich mit  
der Rettung ins Spital geführt wurde. Ich habe auf  
niemanden geschossen und auch niemanden misshandelt  
oder geschlagen.

*huny*

- 11 -

67:9

Nach Vorh. d. Aussage Spreitzenbart?

Das kann ich nicht sagen, dass weiss ich nicht,  
ich bin diesem noch nie gegenüber gestellt worden.

Beis. Richter: Wie Ihnen Schorn sagte, dass die Juden be-  
straft werden müssen, sagte er dabei, dass die Juden  
Weinstöcke herausgerissen haben?

Schorn sagte, dass sie geflüchtet seien, von  
Weinstöcken weiss ich nichts.

Beis. Richter: Wie kommen Sie dazu, zu sagen, dass Sie  
es vielleicht im Fieber gemacht haben?

Bei meinem Flecktyphus ist das Fieber manchmal  
auf 41 - 42 ° gewesen und ich kann mich nicht erinnern.  
Auf Befr. d. S+A.:

Bevor ich nach Donnerskirchen kam, war ich im  
Schanzeinsatz und zwar beim Panzergraben bauen. Dort  
habe ich geschaufelt.

StA.: Wieso hat man Sie in Donnerskirchen zu höherem  
Dienst herangezogen?

Ich sollte beim Holzeinsatz mitarbeiten und weil  
ich dazu nicht verwendbar war, sagte man, weil ich bei  
der SA bin, kann ich zum Polizeidienst verwendet werden.  
StA.: Warum sind Sie dort nicht auch zum schaufeln ge-  
kommen?

Weil dort kein Schaufeleinsatz war.

StA.: Dort ist ja auch bei der Wulka ausgegraben worden?

Bei der Wulka war ich nie, ich war nur im Wald.  
Ich habe dort nie eine Wulka gesehen. Das Holz und die  
Faschinen wurden auf Wagen verladen und weggeführt. Wo-  
hin das kam, weiss ich nicht.

Vors.: Wie konnten Sie den Stand für die Küche melden,

aber ich habe mich auch nicht gewundert, wenn ich einmal mit ihm zusammen nach Purbach ging.

StA.: Was sollten Sie kontrollieren ?

Dass nichts gezeichnet und fotografiert wird und ~~den~~ Meldungen über den Stand des Personals entgegenzunehmen. Das habe ich von den Führern dieser Arbeitsgruppen erfahren. Dann habe ich die Meldungen erhalten, wieviele Fuhrer Faschinen gebunden sind, denn dem entsprechend wurden Wagen hinausgeschickt.

StA.: Mussten Sie beaufsichtigen, ob überhaupt gearbeitet wird?

Nein, das ist uns nichts angegangen.

StA.: Was haben Sie mit den Meldungen gemacht ?

Wenn ich mich mit Laska vereinbart hatte, habe ich sie diesem übergeben, wenn nicht, habe ich sie in der Streifenleitung in einem Kasterl für Ortlieb hinterlegt und nicht für Schorn.

StA.: Sind Sie mit Schorn zusammen gekommen ?

Ja, täglich, weil wir in der Früh in dem Hof, wo die Jäden untergebracht waren, zusammengekommen sind. Laska, ich und Schorn ist auch dazu gekommen und die Führer der verschiedenen Arbeitspartien, weil diese von dort abmarschiert sind. Warum ich dort hinkommen musste, weiss ich nicht, den Befehl dazu hatte ich von Laska. Dort hat Laska zu mir gesagt, heute gehen Sie in den Wald hinaus, oder er sagte, heute bleiben Sie da, wir fahren dort und dorthin. Schorn ist zwei Schritte von mir entfernt gestanden. Ich habe auch mit ihm gesprochen, das ist doch selbstverständlich, wenn man jeden Tag zusammenkommt. Ich habe privat mit ihm gesprochen.

wenn Sie die Juden bei der Wulka nicht mitzählten ?  
Herr Vors. Sie kennen doch die Verhältnisse dort unten und müssen doch zugeben, dass dieser Weg, den ich durch den Wald zu machen hatte und zu dem sogenannten Himmelreich eine tagfüllende Arbeit waren.

Vors.: Wozu dann Stärkemeldungen gemacht ?  
Das müsste dann der verantworten, der mir den Auftrag gegeben hat. Die Leute, die bei der Wulka arbeiteten, waren in meinem Stand nie enthalten, denn dort ein war ich nie. Ich möchte noch erwähnen, dass dort ein HJ-Bursche mit 16 - 17 Jahren war, der auch als Melder herangezogen wurde, und möglicherweise hat der das bei der Wulka gemacht.

StA.: Wie war der zweite Hilfsgehdarm uniformiert ?  
Genau so wie ich, nur statt der Steifkappe hat er eine weiche Wintermütze getragen.

StA.: Wie war das Verhältnis zu Schorn, was hat Ihnen Ihr Vorgesetzter Laska gesagt ?  
Laska hat mir in der Früh die tägliche Arbeitseinteilung gegeben.

StA.: Die bestanden worin ?  
Kontrollieren der Holzschlägerungen und der Bunkerbauten im Himmelreich und Abgabe der Meldungen über den Stand der einzelnen Arbeitsgruppen. Dann musste ich den Herren Laska auf Kontrollgängen begleiten. Einmal waren wir in Purbach bei der zuständigen Gendarmeriedienststelle.

StA.: Haben Sie sich nicht gewundert, dass Sie mit Laska zusammen nach Purbach gingen ?  
Ich bin nicht immer mit Laska zusammen gegangen,

StA.: Was um haben Sie Schorn begleitet ?  
Weil ich wieder von Laska den Auftrag bekommen habe,  
mitzufahren.

StA.: Was hat Ihnen Laska für einen Auftrag gegeben ?  
Gar keinem, er sagte, heute fahren Sie mit.

StA.: Haben Sie ihn nicht gefragt, was soll ich dabei machen ?  
Beim Militär ~~gar~~ und bei diesen Vereinen gewöhnt man  
sich an, nicht zu fragen.

StA.: Sie haben den Laska nicht gefragt, warum ?  
Wenn er mir gesagt hat, ich soll mitfahren, bin ich  
eben mitgefahren, unten sind wir dann ausgestiegen, weil

es kalt war, ich hätte ja genau so gut sitzen bleiben können.  
Ich bin mitgefahren, weil ich den dienstlichen Befehl meines  
Vorgesetzten hatte. Es kann ohne weiteres möglich sein,  
dass Laska in der Früh gesagt hat, jetzt fahren Sie mit

zum Weidenstall und dann gehen Sie in den Wald. Der Herr  
StA. hat mich gefragt, ob ich ständig einen Auftrag hatte  
und das ist nicht wahr.  
Auf Vorh.d.StA.:

Damals habe ich den Auftrag gehabt, ich hätte das  
Himmelreich abzugehen und "dann gehen Sie zum Weidenstall,  
wir kommen nach".  
Ich habe Schorn ohne Laska nie begleitet, Laska  
war immer mit.

Vors.: War Laska damals auch dabei, wie Sie aufgelesen wurden?  
Ja.

Vors.: War er auch dabei, wie in der Ortschaft die Rede war,  
dass diese geflüchteten Juden bestraft werden müssen ?  
Das könnte ich nicht genau sagen.

Vors.: Wenn Sie in der Früh in diesem Hof waren, in diesem  
Keller die Juden untergebracht waren, dann hätten Sie ja  
schon dort die Leute zählen können, warum noch auf die Bau-  
stellen gegangen, um die Leute zu zählen ?

In diesem Hof waren ja alle Leute beisammen und .....

Vors.: Da hätte man sie ja zählen können, wenn sie alle an-  
getreten waren ?

Das weiss ich nicht, warum sie dort nicht gleich ge-  
zählt würden, darüber kann ich als Zugeteilter nichts sagen.

Vors.: Die Wagen hinauszuschicken, wäre ja Aufgabe der  
Streifenleitung gewesen, Sie haben somit Aufgaben erfüllt,  
die Sie mit Schorn zusammen gebracht haben ?

Ich glaube, das war eher ein Entgegenkommen des  
Laska dem Schorn gegenüber, dass er diese Meldungen durch  
mich aufnehmen liess.

Vors.: Hat Schorn Ihnen einmal einen Befehl gegeben ?

Wein, ist mir nicht bekannt.

StA.: Sie behaupten, wenn Sie mit Schorn gefahren sind,  
oder diesen begleitet haben, ist ständig Laska dabei gewesen ?

Ja.

StA.: Sie waren also nie mit Schorn allein ?

Stimmt.

StA.: Sind Sie jeden Tag mit dem Schorn gefahren ?

Wein, nur einigemale.

StA.: An diesem kritischen Tag, hatten Sie da schon der  
Früh Fieber ?

Am Vortag hatte ich schon Fieber. Die Beschwerden  
lager in erhöhter Temperatur.

StA.: Haben Sie sich gemessen ?

Das fühlt man ja. Gemessen wurde ich erst, als ich

von dieser Fahrt zurückkam. Da habe ich glaublich 41°  
Fieber gehabt.

StA.: Fühlten Sie sich bereits am Vortag elend?  
Wenn ich mich wirklich elend gefühlt habe, so kann  
ich dies nach acht Jahren nicht mehr sagen. Ich habe mich  
gleich niedergelegt und Wein getrunken, weil ich glaubte,  
ich sei verköhlt. Ich bin aber wieder mit erhöhter  
Temperatur und Kopfschmerzen erwacht. Ich dachte mir,  
ich gehew noch auf diesen Kontrollgang und dann  
lege ich mich nieder.

StA.: Haben Sie gleich dem Laska gesagt, dass Sie sich  
nicht wohl fühlen?  
Nein, da ich gesehen habe, dass ich eine längere  
Tour hatte, so hätte sich ja noch beim Weidenstall die  
Gelegenheit ergeben, mit ihm zu sprechen.

StA.: Welchen Auftrag hat Ihnen Laska an diesem Tag dann  
erteilt?

Er hat gesagt, ich soll über das Himmelreich gehen  
und dann zum Weidenstall kommen. Es ist damals nicht der  
Ausdruck Weidenstall gebraucht worden, sondern es hiess  
das "Sanatorium." Er sagte, ich soll dorthin kommen und  
auf sie warten. Ich bin aber nicht ganz hingekommen, sondern  
vorher zusammen gebrochen.

StA.: Wann sind Sie wieder zu Bewusstsein gekommen?  
Von der Strasse weg zum Weidenstall führt ein Fuhr-  
weg hinunter und 10 - 20 Schritte vom Fuhrweg entfernt  
bin ich zusammengebrochen. Ich hörte dann die Hufe von  
den Pferden und sah den Wagen auf der Strasse von  
Donnerskirchen her kommen, welcher mich zum Weidenstall

mitgenommen hat.

StA.: Wer war dort?

Ich kann nicht sagen, ob ich ausgestiegen bin, oder  
ob ich im Wagen sitzen geblieben bin, ich weiss nicht  
mehr, was dort los war. Ich hatte in den Ohren ein  
Dröhnen und Brausen.

StA.: Sind Sie nochmals ohnmächtig geworden?

Ich dürfte durch das Fieber apathisch geworden sein,  
eine direkte Bewusstlosigkeit ist mir nicht erinnerlich.

StA.: Was geschah weiter?

An diesen Sturz, den ich schon vorher dem Herrn  
Vorsitzenden schilderte, kann ich mich wieder erinnern. Ich  
weiss nicht, ob ich zu Fuss zurückgegangen bin, oder ob ich  
gefahren wurde. Ich vermüte ja auch, dass ich gefahren  
bin. Als ich auf dieser abschüssigen Strasse wieder zu  
mir kam, war ich allein. Ich erinnere mich dann, dass ich  
in meinem Quartier im Bett gelegen bin, dass ich Schnee-  
wickel bekommen habe.

StA.: Sie sollen nicht zwei Gewehre auf einmal gebrochen  
haben, sondern das soll zu verschiedenen Gelegenheiten ge-  
wesen sein?

Einmal habe ich mein Gewehr gebrochen und zwar  
bei einem Gang durch den Wald, wo ich auf einer Böschung  
ausrutschte und auf das Gewehr zurückfiel. Das war ein  
Karabiner. Ich habe dem Laska wohl gemeldet, dass mir  
das Gewehr gebrochen ist. Da war Spreitzenbart nicht an-  
wesend, wie ich dem Laska dies sagte.

Der Vors. stellt fest, dass der Zeuge Spreitzen-  
bart in S. 71 sagte, dass der Angekl. auf einmal zwei Ge-  
wehre abgebrochen haben soll.

Im  
B

Vert.an den Angekl.: Haben Sie von früher her schon ein Leiden gehabt ?

Ja, ich war wegen schwerer Neurasthenie vom Wehrdienst gänzlich befreit. Aus diesem Grunde war ich bei der Bahn auch vom Verkehrsdienst abgezogen gewesen und bin nur im Kanzleidienst verwendet worden.

Verlesen wird das Urteil gegen Nikolaus Schorn, aus dem Akt Vg la Vr 1322/49, Hv 682/49.

Vert.an den Angekl.: Haben Ihnen diese Zustände dort unten zugesagt ?

Ich war von diesen Zuständen beeindruckt und entsetzt und habe auch meinen Urlaub dafür verwendet, meinen Vorgesetzten zu bitten, er möge meine Dienstversetzung aufheben, damit ich dieses Elend nicht weiter ansehen müsse. Auf Befr.d.Vors.:

Diesen Urlaub, bevor ich meinen Dienst bei der Gendarmerie angetreten habe, habe ich dazu benützt, um meine Versetzung von dort zu erwirken. Die Zustände dort habe ich schon in den ersten Tagen gesehen, denn es wurden Lebensmüde aus dem Keller mit durchschnittener Kehle gebracht und wenn ich gewusst hätte, was sich dort unten noch tut, hätte ich wahrscheinlich die Rückkehr verweigert.

Auf Vorh.d.StA.dass er doch sofort, als er sich krank fühlte, den Dienst nicht mehr weitermachen brauchte ?  
Es ist doch bekannt, wie die ärztlichen Untersuchungen damals waren.

*huny*

- 19 -

Beweisverfahren.

Zeuge Josef Spreitzenbarth, Gen.O.Nr.8, fremd, gibt n.FV u.WB an :

Ich glaube schon, dass ich den Angeklagten kenne nur war er damals jünger. Der Angekl. war damals in Donnerskirchen SA-Mann. Ich war Kutscher und zwar von 1944 - 1945. Ich bin jedoch nicht ständig gefahren, auch nicht immer mit Schorn. Ich habe auch Ortlieb und andere gefahren. Ich bin auch öfters mit Schorn zum Weidenstall gekommen. Ich fuhr in mit einem leichten Wagen, es war eine Kalesche. Meistens ist Seits und Schorn gefahren, auch Laska ist mitunter hinausgefahren. Sie sind nachschauen gefahren. Ob Seits dem Schorn ur erstellt war, weiss ich nicht. Der Angeklagte war in SA-Uniform. Der Angekl. Seits hatte manchmal einen Karabiner.

Vors.: Können Sie sich erinnern, dass er Juden geschlagen hat ?

An so Kleinigkeiten kann ich mich nicht erinnern, aber ich weiss, dass er zwei Juden erschossen hat. An Misshandlungen seinerseits kann ich mich <sup>nicht</sup> mehr so leicht erinnern nach so langer Zeit.

Nach Vorhalt seiner Aussage bezgl. der Misshandlungen aus dem Jahre 1946 ?

Das ist doch schon lange Zeit her, was soll ich heute sagen nach acht Jahren. Aus eigener Beobachtung habe ich es nicht gesagt.

Nach Vorh.d.Vors.dass er damals sagte, dass der Angekl. zwei Gewehre gebrochen hat, und dass dies doch keine alltägliche Sache ist ?

Das ist schon möglich, dass ich es selbst auch ge-

sehen habe, das ist ja schon acht Jahre her und ich habe auch etwas anderes zu tun, als dass ich noch weiss, wie das war. Bei Misshandlungen war der Angeklagte schon dabei.

Vors.: Können Sie einen konkreten Fall schildern?  
Auf Vorh.d. Vors.: Mein, dass kann ich nicht sagen, nach so langer Zeit.

Das ist mir noch erinnerlich, dass er zwei Juden hinter dem Weidenstall erschossen hat.

Vors.: Mit wem sind Sie da hingefahren?  
Der Schorn war mit und der Seits, soviel ich mich erinnere. Diese Juden sollen Weinstöcke gestohlen haben.

Vors.: War das schon bekannt?  
Wir waren in Purbach und beim Zurückfahren hat Schorn gesehen, dass sie mit den Weinstöcken zum Weidenstall hinübergegangen sind und "auf die Nacht", wie wir dann inspizieren führen, hat er sie erschiessen lassen.

Vors.: Was verstehen Sie unter "auf die Nacht"?  
So gegen 3 oder 4 Uhr nachmittags sind wir immer hinuntergefahren.

Vors.: Wie hat sich das abgespielt?  
Die zwei Juden sind hinkommandiert worden und mussten sich herumdrehen und Schorn gab den Befehl, dass Seits erschiessen soll.

Vors.: Was hat Seits dazu gesagt?  
Er hat nicht gleich wollen und wie Schorn sagte, "auf meinen Befehl", dann hat er sie erschossen. Er hat sie mit dem Karabiner erschossen und zwei Schüsse abgegeben.

Vors.: Waren die gleich tot?  
Ja.

Der eine ist gleich umgefallen und der andere hat noch gezappelt und dann bin ich weggegangen.

Vors.: Wo sind Sie gestanden?

Ich bin auch in der Nähe gestanden. Rechts vom Weidenstall war ein eingestürzter Schuppen und dort wurden die Juden erschossen. Ich bin ein paar Schritte weiter weg gestanden und habe auch hingeschaut.

Vors.: Ist eine Verwechslung möglich?

In der Grösse des Angeklagten habe ich sonst niemanden gesehen. Ich habe nur den Namen Seits immer gehört.

Vors.: Ist das der hettige Angeklagte?

In der Grösse ist er es, auch den Brillen nach, aber Bart hatte er damals keinen.

Angekl.n. Vorh.d. Vors.:

Ich habe damals keinen Schnurrbart getragen.

Zeuge Spreitzenbarth:

Ortlieb hat damals auch Brillen getragen, aber den kann man mit dem Angekl. nicht verwechseln, denn der ist so gross wie ich, vielleicht noch grösser. Auf Schorn und den Angekl. Seits erinnere ich mich, dass die mitwaren.

Vors.: War Laska auch mit?

Das weiss ich nicht. Weil sie immer so gemischt gefahren sind, kann ich das nicht so genau mehr sagen.

Vors.: Haben Sie den Angekl. <sup>einmal</sup> auf der Einfahrt zum Weidenstall am Boden liegend gefunden und zusammengeklaut?

Das könnte ich nicht sagen.

Nach Vorh.d. Verantwortung d. Angekl.:

Das kann ich nicht sagen und ich erinnere mich nicht mehr an diese Sache mit dem Auflösen des Angeklagten.

Vors.: Was hat Seits dort mit Schorn zu tun gehabt?

Im  
B

Sie haben die Juden antreten lassen und abgezählt und festgestellt, wieviel Kranke dort waren, aber was er noch zu tun hatte, und ob er Schorn unterstanden ist, weiss ich nicht.

Nach Vorh.d. Aussage des Angekl. und Schorn, dass er dem Laska als Hilfgendarm unterstanden ist ?

Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass er sich gesträubt hat und dass Schorn sagte, "auf meinen Befehl" und ich weiss mit Sicherheit, dass der Angeklagte es war, der geschossen hat.

Vors.: Was hat der Angekl. nachher gemacht ?

Wir sind später weggefahren und was sie nachher noch machten, weiss ich nicht.

Vors.: Waren Sie dabei, wie Schorn bei einem Appell den Juden gegenüber dieser Vorfall erwähnt hat ?

Gesagt soll er etwas haben, aber ob das bei einem Appell war, weiss ich nicht.

Nach Vorh.d. Aussage Neuhauser ?

Bei diesen Appellen im Meierhof war ich ja nicht anwesend.

Vors.: Dabei soll Schorn sich geäussert haben, dass er diese zwei Juden selbst erschossen hat ?

Das ist aber nicht richtig.

Auf Vorh.d. Vors.: Ich bin gleich weggegangen nach dieser Erschiessung.

Vors.: Sind Schorn und der Angekl. noch dort geblieben ?

Wie die Zählung vorbei war, sind wir weggegangen, soviel ich mich erinnern kann.

Vors.: Wo haben Sie Seits abgeladen ?

*Schwarz*

Beim Wimmer, wo die Unterabschnittskanzlei war, sind sie alle abgestiegen. Ob der Angeklagte über die Erschiessung eine Meldung gemacht hat, weiss ich nicht, in der Kanzlei hatte ich nichts zu tun gehabt. Diese Erschiessung war im Winter, aber wann kann ich nicht mehr sagen.

Vors.: Wie lange war der Angeklagte dort ?

Ein paar Monate wird er dort gewesen sein, aber genau weiss ich das nicht mehr. Wenn er sagt, dass er nur einen Monat dort war, so kann ich nur sagen, dass das schon länger wie einen Monat gewesen sein wird. Die Erschiessung war an einem Nachmittag. Von den Juden habe ich niemanden gekannt. Die Juden werden die Erschiessung schon gesehen haben, überhaupt der, der die Juden dort zum heraustreten kommandiert hat. Dieser Jude ist glaublich einige Tage nachher auch gestorben. Ich habe selbst gesehen, wie der Angeklagte geschossen hat.

Auf Befr.d. Beis. ob der Angekl. gezittert hat oder ob er fieberkrank war ?

Das weiss ich nicht.

StA.: Haben Sie den Vorgänger des Angekl. gekannt ?

Ich weiss nicht, wer vorher mitgefahren ist. Es sind gefahren, der Ortlieb, Laska, Schorn, Weisshäupl und der Angeklagte. Ich erinnere mich nicht, dass vor dem Angekl. ein anderer Hilfgendarm eingesetzt war.

StA.: Wie war der Angekl. angezogen ?

Er hatte eine braune SA-Uniform an.

StA.: Hatte er einen Mantel ?

Das weiss ich nicht einmal. Meistens habe ich ihn ohne Mantel gesehen. Er hatte eine Winterkappe der SA mit einem Schild. Er hatte eine ähnliche Kappe, wie sie die

Im  
B

Gebirgsjäger hatten, der Schild war aber braun. Das war eine weiche Kappe.  
Auf Vorh.d.Vors.dass er sagt, er habe ihn ohne Mantel gesehen und dass doch damals Winter war ?  
Ja, es war Winter. Ich habe ihn aber doch öfters ohne Mantel gesehen.  
Auf Befr.d.StA.:

Schorn hat gesehen, wie wir von Purbach herüber gefahren sind, dass die Juden mit den Weinstöcken gegangen sind. Wir waren vormittags in Purbach und nachmittags inspizieren und dabei fanden die Erschiessungen statt.  
StA.: Haben Sie nach dieser Begebenheit den Angekl. noch gesehen ?  
Ja freilich.  
StA.: In den nächsten Tagen meine ich ?

Mir ist nichts aufgefallen, dass er gleich weggekommen wäre. Ich weiss nichts, dass er weggekommen ist. Später bin ich dann nicht mehr gefahren. Von wann ab ich nicht mehr gefahren bin, kann ich nicht mehr sagen, jedenfalls in letzter Zeit, bevor aufgeräumt wurde. Datum kann ich keines angeben. Ich weiss nicht, ob er vorher wegklagte bis zum Schluss dabei war, oder ob er vorher weggekommen ist. Ich bin nach dieser Erschiessung noch mit Schorn herumgefahren, aber wie lange, weiss ich nicht. Ob da der Angekl. noch dabei war, kann ich jetzt nicht mehr sagen.  
Über Befr.d.Beis.:

Vom Gewehrkolben abbrechen habe ich schon gehört, aber ich kann nicht genau sagen, wie das war.

*Schorn*

Ich kann nicht mehr sagen, ob ich das selbst gesehen habe, dass er den Gewehrkolben abgebrochen hat, oder ob ich darüber nur Reden gehört habe.

Nach Vorh.d.Aussage d.Ze. Laska vor dem Unters.Richter ONr3:

Ich kann mich nicht erinnern, dass ich dem Laska so etwas erzählt habe. Vielleicht habe ich ihm erzählt dass Seits erschossen hat, aber das andere nicht.

Zeuge Josef L a s k a , Gen.O.Nr.3, fremd, gibt nach BV und WR an :

Den Angekl.kenne ich nur vom Stellungsbau. Ich bin am 15.9.1944 nach Eisenstadt abkommandiert worden, wo ich die Infanterieausbildung mitmachte und am 15.10. bin ich nach Donnerskirchen abgeordnet worden. Es wurden mir einige Polizeireservisten zugeteilt, ich hatte eine Expositor und bin dem Stellungsbau zugeteilt gewesen. Mein Vorgesetzter war vom Unterabschnitt Donnerskirchen Ortlieb. Sein Stellvertr.war Weilhäupl und Ortskommandant war Schorn.

Vors.: Hat Schorn Ihnen auch zu befehlen gehabt ?

Täglich haben wir die Dienstbesprechungen in Donnerskirchen unter dieser Leitung vom Unterabschnitt gehabt. Da haben wir vom Ortlieb die Weisungen bekommen was den nächsten Tag zu machen ist.

Vors.: Was war die Aufgabe des Bend.Postens ?

Die fremdvölkischen Arbeiter zu überwachen und die Flucht zu verhindern. Wir sind nur wegen dem Stellungsbau dort gewesen. Irgendwelche polizeiliche Aufgaben hatten wir dort nicht. Ich habe fünf Polizeireservisten

Im  
B

gehabt und habe zwei Patrouillen gemacht. Die Juden sind Ende Dezember nach Donnerskirchen gekommen und der Seits ist auch damals gekommen, vielleicht war er schon vorher da, das weiss ich nicht genau. Die Polizeireservisten wurden einzeln abgezogen, bis ich allein dastand. Ich sagte Ortlieb, dass ich das allein nicht machen könne und er sagte, er würde dafür sorgen, dass mir jemand zugeteilt wird und dann kam eben Seits. Dies war anfangs Jänner 1945. Ich glaube, ein Polizeireservist war noch da, aber der wurde auch dann abgezogen. Wie dieser geheissen hat, weiss ich nicht mehr. Zuletzt war ich mit Seits allein. Es ist dann Fleckfieber bei den Juden ausgebrochen und die Kranken wurden in einem Stall zwischen Purbach und Donnerskirchen isoliert. Dort sind wir hinausgefahren und mussten diese von Zeit zu Zeit kontrollieren.

Nach Vorh.d.Vors. das Gebiet ja ziemlich gross ist und hindern konnten, da das Gebiet ja zusammen gegangen ?

Das war ja unmöglich und es sind auch viele durchgegangen. Verhindern konnten wir gar nichts und wir waren ja eigentlich machtlos.

Vors.: Sind Sie immer mit Seits zusammen gegangen ?  
Wir sind nicht immer beisammen gewesen, und es ist schon öfters vorgekommen, dass er allein mit Schorn hinausgefahren ist. Er ist auch allein in den Wald hinausgegangen.

Vors.: War er mit Schorn allein beim Weidenstall ?  
Ja, war er auch.  
Nach Vorh.d.Verantwortung d.Angekl.:

83

- 27 -

Es war Mitte Jänner, ich war zu Weihnachten und Neujahr unten und habe gegen Mitte Jänner einige dienstfreie Tage erhalten und bin nachhause gefahren. Als ich dann wieder kam und mich erkundigte, hat mir ein gewisser Sandor beim Weidenstall erzählt, dass ..... Diesen hatte ich als Judenaufseher dort aufgestellt. Wie dieser mit Familiennamen hiess, weiss ich nicht. Er hatte die Aufsicht über den Weidenstall und hat mir sonst immer den Stand bekannt gegeben und auch bekannt gegeben, welche gestorben sind, oder welche schwer krank sind und da hat er mir gesagt, dass Seits einen erschossen hat.

Vors.: Einen oder zwei ?

Einen hat er gesagt.

Vors.: Sie haben seinerzeit gesagt, zwei ?

Ich kann mich nicht erinnern.

Vors.: Sie haben noch im Mai 1952 beim Unters.Richter gesagt "Zwei" ?

Er hat mir gesagt, dass Seits jemanden erschossen hat. Ich habe Seits zur Rede gestellt und er hat mir das abgestritten. Ich habe den Vorfall Ortlieb gemeldet, der hat nur den Kopf gebeutelt und gesagt, das gibts nicht, er habe darüber nichts gehört. Der Angekl. hat das jedenfalls bestritten.

Vors.: War das streng militärisch gehandhabt, musste der Munitionsverbrauch gemeldet werden ?

Munition ist mir keine abgegangen. Seits hat mir an dem Tag, wie ich zurückgekommen bin, erzählt, oder gemeldet, dass er einen Gewehrschaft abgebrochen hat. Er sagte, er sei gestürzt und dabei auf das Gewehr gefallen, er lasse es aber schon richten. Aber Munition fehlte keine.

Im  
B

Die fünf abgerüsteten Reservisten haben alle ihre Gewehre mitgenommen.  
Vors.: Hat Seits an dem Tag das Gewehr zerbrochen, als er die erschossen haben soll?

Das war zu dieser Zeit.  
Vors.: War das Gewehr schon längere Zeit in Reparatur, als Sie gekommen sind vom Urlaub?

Das weiss ich nicht mehr, ich glaube, das waren zwei Tage, aber genau kam ich das nicht mehr sagen. Der Angeklagte hat das abgestritten, dass er von der Waffe Gebrauch gemacht hat. Munition hat keine gefehlt, denn die wurde genau geführt. Ich bin am 12.2. weggegangen, glaube kaum, dass die Munition im Ort herumgeliegen ist.  
Vors.: Haben Sie gehört, dass der Angekl. jemanden misshandelt hat?

Nein. Ich weiss nicht, ob Schorn selbst oder Seits die Juden antreten liessen, weil sie Weinstöcke gestohlen hatten und da musste Sandor sagen, welche es waren, weil ja sonst er darauf gezahlt hätte und das sagte Sandor, die drei waren es und da hat ich selbst erzählt, warum der Angekl. reichen lassen. Da war ich damals erzählt, warum der Angekl. Vors.: Hat Sandor Ihnen damals erzählt, warum der Angekl. diese zwei erschossen haben soll?

Ich glaube, da war die Rede davon, dass sie in Purbach betteln waren.  
Nach Vorh.d. Aussage d. Angekl.:  
Die drei Leute sind geprügelt worden, weil sie Weinstöcke gestohlen hatten.  
Auf Befr.d. Beis.:  
Schorn hat Sandor gefragt, wie sie angetreten

*Schorn*

sind, wer Weinstöcke gestohlen hat und nachdem Sandor die drei bekannt gegeben hatte, sind sie dort misshandelt worden.

Vors.: Von wem?

Vom Schorn oder vom Seits, das weiss ich nicht mehr. Sonst ist nie gesprochen worden, dass der Angekl. jemanden misshandelt haben soll.

Auf Befr.d. Vors.:

Der Angekl. hat nur ein Gewehr gehabt und er sagte mir, er habe es nicht an den Juden abgeschlagen, sondern er sei damit gestürzt.

Vors.: Hat Ihnen Spreitzenbarth von den Erschiessungen durch den Angekl. erzählt?

Ich glaube, wir haben einmal darüber gesprochen, aber ich weiss nicht mehr war. Ich glaube, der Spreitzenbarth hat gesagt, er glaube, der Seits hat ihn erschossen.

Vors.: Beim Unters. Richter sagten Sie, dass Spreitzenbarth sagte, der Angekl. habe sich nicht getraut, zu schiessen, weil ihm der Mut gefehlt hat?

Das weiss ich nicht.

Vors.: Hat Schorn ein Befehlsgebungsrecht gegenüber dem Angekl. gehabt?

Schon, weil der Seits ist eigentlich dem Unterabschnitt Donnerskirchen unterstanden und ist mir nur beigelegt worden.

Vors.: Seits sagt, er habe nur von Ihnen Befehle zu erhalten gehabt?

Ich habe ihm gesagt, dass er heute dort und morgen dorthin gehen müsse. Die Befehle haben wir bei den Be-

Im  
Be

sprechungen abends erhalten und da wurde uns gesagt, wo wir eingeteilt werden, z.B. bei der Arbeitseinteilung in der Früh um 7 Uhr, mussten wir in dem Hof dabei sein. Dort ist die Arbeitseinteilung gemacht worden und da hat er darauf warten müssen, dass die Arbeiter abgefertigt werden und dass sie in Ordnung abmarschieren.

Vors.: Hat das nicht Schorn gemacht?  
Ja, Schorn war auch dort. Die haben uns immer beansprucht und haben verlangt, dass wir in der Früh bei der Arbeitseinteilung im Hofe anwesend sein müssen.  
Vors.: Sie können sich nicht erinnern, was Ihnen Spreitzenbarth damals erzählte?

Wein.  
Vors.: Sie haben im Mai 1952 noch beim Unters. Richter gesagt, dass Spreitzenbarth Ihnen gesagt hat, dass Sie Spreitzenbarth damals erzählte?

Das kann schon möglich sein, aber das ist jetzt schon solange her, ich kann mich erinnern, dass Spreitzenbarth irgend etwas über die Sache sagte, aber ich kann nichts genaues darüber sagen.  
Vors.: Wie Sandor Ihnen erzählte, dass Leute erschossen wurden, haben Sie da erhoben?

Ich habe einen Bericht gemacht an den Unterschnitt Eisenstadt und zwar von dieser Äusserung des Sandor, dass Sie sich nicht erkundigt, ob das wahr ist?  
Vors.: Haben Sie jemanden erschossen hätte.  
Ich habe mich beim Seits erkundigt, der das abgestritten hat und auch Sandor habe ich gefragt, auch mit Schorn habe ich darüber gesprochen.

*chung*

Vors.: Sie haben beim Unters. Richter gesagt, dass Sie Schorn nicht gefragt haben?

Das ist schon solange her.

Nach Vorh. seiner Aussage vor dem Unters. Richter S.252, O. Nr.3:

Das kann schon stimmen. Schorn habe ich immer Vorstellungen gemacht wegen der Misshandlungen und er sagte, das ginge mich nichts an. Ich war dazumal so eingeschüchtert da ich nämlich strafweise ins Burgenland hinuntergekommen war.

Nach Vorh. seiner Aussage S.248 aus dem Akt Schorn und nach Vorh. d. Vors. dass er ja auch die Misshandlungen hätte melden müssen?

Dann wäre es mir vielleicht auch so gegangen, wie es den anderen gegangen ist, nämlich den Juden.

Vors.: Haben Sie die Umstände, die sich dort abgespielt haben, das mit dem "Sanatorium" auch gemeldet?

Ja, ich habe ja auch gemeldet, dass sie keine ärztl. Hilfe haben, dazumal sind dort 106 Juden gewesen und Sandor sagte mir, dass sie nur 5 Laib Brot bekommen haben und eine Wassersuppe. Ich meldete dies dem Ortlieb, welcher mir sagte, ich soll in die Küche gehen. Dort sagte ich, dass Ortlieb angeordnet habe, dass die im Weidenstall dieselbe Verpflegung bekommen müssen, wie die Arbeiter. Es hat sich dann gebessert und Sandor hat sich noch bei mir bedankt für die Intervention, aber es hat nicht lange angehalten.

Genau angeben, wie sich das mit der Erschiessung zugetragen hat, kann ich nicht.

Beis.: Ist diese seinerz. Aussage richtig?

Ich weiss nicht mehr, wie ich auf diese Aussage

Im J  
Ber

komme, dass Spreitzenbarth mir sagte, dass sich der Angekl.  
nicht zu schiessen getraute.  
Auf Befr.d. StA.: Ich habe mit Spreitzenbarth gleich damals  
gesprochen, nicht erst 1945.  
StA.: Was hat Sie dann damals veranlasst, eine Meldung zu  
machen, wenn Spreitzenbarth sagte, Seits habe ihn nicht er-  
schossen?

Ich musste ja alle Vorkommisse melden.  
Auf Vorh.d. Beis.: Ich habe gemeldet, dass Sandor mir ge-  
meldet hat, dass Seits erschossen haben soll.  
Auf Vorh.d. Vors.:  
Ich habe schon gemeldet, dass Seits darüber befragt  
wurde und den Vorfall abstreitet, nachdem Spreitzenbarth be-  
hauptet hatte, er habe ihn erschossen.

Vors.: Sie haben aber beim Unters. Richter gesagt, dass  
Spreitzenbarth sagte, er habe nicht geschossen und sich nicht  
getraut?

Ich bin schon ganz durcheinander.  
Vors.: Haben Sie nicht gemeldet, was Spreitzenbarth be-  
dazu sagen, was Sandor vorbringt?

Das habe ich mit hineingenommen in die Meldung und  
dass Spreitzenbarth behauptet hat, dass Seits erschossen hat.  
Beis.: Beim Unters. Richter haben Sie doch das Gegenteil ge-  
sagt, nämlich dass Spreitzenbarth sagte, Seits hat sich ge-  
weigert aus Angst?

Das weiss ich nicht mehr.  
Vors.: Wenn Schorn den Juden gegenüber Belehrungen abge-  
halten hat und abschreckende Beispiele angeführt hat, waren  
Sie da dabei?

Ja, aber die Belehrungen hat eigentlich der Ortlieb  
abgehalten.

89

- 33 -

Vors.: Auch Schorn soll in der Früh Belehrungen abgehalten  
haben?

Schorn war sehr robust.

Vors.: Neuhauser soll erzählt haben, dass Schorn sich  
mit diesen Erschiessungen gebrüstet hat?

Ja von Neuhauser weiss ich, dass Schorn sich damit  
gebrüstet hat.

Beis.: Warum haben Sie Schorn nicht gefragt in dieser Sache?

Schorn hat mich ja immer heruntergestellt dort und  
hat immer gesagt, das ginge mich nichts an. Ich habe den  
Vorfall dem Kreisführer gemeldet und dieser sagte, "was da  
vorgeht beim Stellungbau, gehen Sie weg."

StA.: Wo waren diese Besprechungen mit Ortlieb?

Ich glaube im Gemeindehaus.

StA.: Es fanden aber auch jeden Tag in der Früh im Hofe  
dieses Meierhofes Besprechungen statt?

Die Diensterteilung fand dort statt. Da hat Schorn  
vorgenommen.

StA.: Bei der waren Sie auch immer dabei?

Ja, hier und da. Ich bin nicht täglich hinunterge-  
gangen. Seits war auch dort.

StA.: Hatten Sie die Pflicht zu erscheinen?

Bei der Besprechung wurde gesagt, es habe beim  
Morgenappell jemand von der Gendarmerie dort zu sein. Die  
Arbeitseinteilung nahm Schorn vor.

StA.: Dann sind Sie ja doch dem Schorn irgendwie unter-  
standen?

Ja, er konnte ja über mich verfügen, denn wir waren  
ja ausschliesslich dem Stellungbau zugeteilt.

StA.: Sie sollen den Angekl. öfters beauftragt haben, den

Im Ja  
Bewe  
W

Schorn zu begleiten ?

Ja, das ist richtig.

StA.: Was hatte er beim Weidenstall zu machen ?  
Er hat den Stand immer übernehmen müssen.

StA.: Nun sagt der Angekl. dass ihm nicht bekannt war,  
was er dort machen sollte ?  
Schon, Er kann doch nicht spazieren gehen. Er hat  
mir ja den Stand bekannt geben müssen.

StA.: Als Sie vom Urlaub zurückkamen, wie lang war der  
Angekl. dann noch bei Ihnen ?  
Das muss gegen Mitte Jänner gewesen sein. Der Ange-  
klagte ist nachdem krank geworden, aber wann weiss ich  
nicht genau. Es sind einige Tage verstrichen, bis er krank  
wurde.

Angekl.nach Vorh.d.StA.:  
Ich weiss ja nicht, es kann ja auch eine Erschiessung  
stattgefunden haben, an einem Tag, wo ich nicht dabei war.

StA.: Mein, das ist die Erschiessung die der Spreitzenbarth  
meint ?  
Angekl.: Mir ist von einer Erschiessung dieser Art nichts  
bekannt.

StA.: Sie waren aber noch nicht krank ?  
Angekl.: Ich weiss ja nicht, ob eine Erschiessung an dem  
Tag meiner Krankheit erfolgte.

StA.: Sie können sich jetzt nicht mehr darauf ausreden,  
dass Sie durch Ihre Krankheit eine Erinnerungslücke haben,  
denn zu der Zeit  
oder das in einem Delirium gemacht haben, denn zu der Zeit  
sind Sie nicht krank gewesen ?

Angekl.: Ich bin einen Tag vorher krank geworden, ich kann  
nichts anderes sagen, als dass es tatsächlich so war, wie

ich gesagt habe.

Zeuge Laska auf Befr.d.StA. wie sich die Krankheit des  
Angekl. entwickelt hat ?

Er hat Fieber gehabt, das hat er mir gemeldet,  
später kam ein Arzt zu ihm, aber ob er ins Spital ge-  
kommen ist, weiss ich nicht. Während der Krankheit hat  
er keinen Dienst gemacht.

Darüber weiss ich nichts, dass er infolge seiner  
Krankheit im Dienst zusammengebrochen ist. Wir haben ihn  
nie auf der Strasse gefunden.

Nach Vorh.d.Verantwortung d. Angekl.:

Daran kann ich mich nicht erinnern, dass wir ihn  
aufgelesen haben.

Zg.Laska auf Befr.d.Vors.:

Der Sandor muss ein besserer Mensch gewesen sein, ob  
er den Dokortitel hatte, weiss ich allerdings nicht.  
Dieser Sandor den ich meine, hat sehr gut deutsch ge-  
sprochen. Ich weiss aber nicht, ob er Sandor Kraus oder  
Sandor Zoltan geheissen hat.

Vorgänger des  
StA. an den Zg.Laska: War der Angekl. Brillenträger ?

Zg.Laska : Nein, der Vorgänger des Angekl. war ein ge-  
wöhnlicher Hilfsarbeiter aus dem Kampfgebiet. Das war  
derjenige, der vorbestraft war. Dieser war grösser und  
stärker als der Angeklagte.

Vert.an d.Zg.Laska: Hat sich unter den Hilfspolizisten  
einer gefunden, der dem Angekl. in Grösse und Gestalt ähnelte ?

Zg.Laska : Nein, und Brillen hat von uns überhaupt keiner  
getragen.

Auf weiteres Befr.d.Vert.gibt d.Zg.Laska an:

halt seiner Aussage S.21, Bd.I, S.351, Bd.I und O.Nr.183, Bd.III

2.) Aufklärung des Dr. Sandor Kraus und Sandor Zoltan, (S.187 - 191 Bd.II) durch die Kultusgemeinde und Vernehmung derselben insbes.darüber, wer den Befehl des Schorn, jemanden zu erschiessen, ausgeführt hat, Aussehen des Betreffenden, Uniformierung, wobei diesen Zeugen ~~ein~~ <sup>darunter eine</sup> Fotografie des Angeklagten vorgelegt werden möge,

3.) ferner über dasselbe Beweisthema Vernehmung des Zeugen Aladar Roth, S.498, Bd.I, ebenfalls über die Erschiessung von zwei Juden durch Schorn, insbes.ob ein Befehl Schorns an jemanden anderen vorgelegen hat und ob ihm der Name Seits als Hilfspolizist bekannt ist. Diese genannten Zeugen wären auch zu befragen, ob ihnen aus eigener Wahrnehmung oder von dritter Seite her Umstände ~~xxx~~ bekannt sind, die auf Misshandlungen durch Otto Seits schliessen lassen. Hierbei wären sämtliche Zeugen die Aussagen Spreitzenbarth bzw.Laska, der von einem Juden namens Sandor, welcher Augenzeuge war, von der Erschiessung durch Seits erfahren haben will, vorzuhalten.

Weiters verkündet der Vors.den Gerichtsbeschluss, den Angekl.bis zur Erledigung der Beweiserhebungen in Unters. Haft zu belassen.

Ende 12.35 Uhr.

Der Vorsitzende :

Die Schriftführerin :

*Müller*

Meistens ist Schorn mitgewesen beim Weidenstall, denn ohne Schorn ist von uns gar keiner hinuntergefahren. Auf Befr.d.Beis.gibt d.Zg.Laska an:

Der Angeklagte ist wiederholt auch in meiner Abwesenheit vom Schorn mitgenommen worden zum Weidenstall und zwar dienstlich. Vert.: Hatte der Angekl.bevor er zu Ihnen kam, Urlaub ? Das weiss ich nicht, denn da war er für ja nicht unterstellt. Das weiss ich nicht, denn da war er für ja nicht worden, dass Seits roh zu den Juden ist ?

Das glaube ich nicht, denn Seits hat eigentlich ein gutmütiges Benehmen gehabt und war immer besonders weich. Vert.: Hat sich Ihnen gegenüber Seits über die Zustände beklagt, naml.wie die Juden misshandelt werden ?

Da hat er nichts gesagt, aber ich habe mit Spreitzenbarth sehr oft darüber gesprochen und ihm aus. gesagt, dass er keine Peitsche mehr mitnehmen soll, denn der Schorn bricht Jede ab.

Der Vert. hält seinen schriftl.gestellten Antrag O.Nr.23 auf Vernehmung d.Zg.Dipl.Ing.Pauli, aufrecht. Nach geheimer Beratung verkündet der Vorsitzende den seitens der Vert.gestellten Antrages auf Vern.des Zg.Pauli wegen Unerheblichkeit, sowie auf Vertagung der Hauptverhandlung auf unbestimmte Zeit. Rückleitung des Aktes an den Herrn Unters.Richter zur

1.) nochmalige Vernehmung des Zeugen ~~Neubauer~~ unter Vor-

*chung*

Im Januar  
Beweis  
Wah  
d

# Hauptverhandlung

Landes -Gericht f.Str.S, Wien am 5.4. 1954.

Strafsache gegen Otto S e i t s ,  
wegen §§ 134, 135 StG., §§ 1 und 3 KVG.

### Gegenwärtig:

Vorsitzender: LGR.Dr. Schachermayr,  
Beisitzende Richter: LGR.Dr. Pichler,  
Schöffen: Josef F i s c h e r ,  
Franz Hrubl,  
Wilhelmine Mayer,  
Schriftführer: Kardinal,

öffentl. Ankläger: Staatsanwalt Dr. Tinkl,

Privatankläger: ./.

sein Vertreter: ./.

Privatbeteiligter: ./.

sein Vertreter: ./.

Angeklagter: Otto S e i t s ,

Verteidiger: Dr.Hermann Sturm,Verteidiger in Strafsachen,  
OV.i.A.

Um 9 Uhr Vor-mittags ruft der Schriftführer die Sache auf.

Die Verhandlung ist öffentlich.

Der Angeklagte gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:  
Otto Seits, Gen.wie OZl.5 d.A. überprüft und ergänzt: Kein Vermögen,  
letztes monatl.Bruttoeinkommen S 1.800.--, zu sorgen für  
Frau und zwei Kinder, 14 und 10 Jahre alt, unbescholten;  
Strafkarte ONr. 6 fällt leer aus.

In Haft seit 5.9.1952, 19 Uhr 45.

Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten zur Aufmerksamkeit auf die vorzutragende Anklage und den Gang der Verhandlung.

Die Zeugen und Sachverständigen werden vorgerufen. Der Vorsitzende erinnert sie an die Heiligkeit des von ihnen abzulegenden Eides und weist die Zeugen an, sich in das für sie bestimmte Zimmer zu begeben.

(Der Vorsitzende trägt auch dem Privatbeteiligten — Privatankläger auf, sich aus dem Gerichtssaale zu entfernen und stellt ihm frei, sich bei der Verhandlung vertreten zu lassen.)

Um Verabredungen oder Besprechungen der Zeugen zu verhindern, ordnet der Vorsitzende an,

Die Schöffen werden vereidigt.

Der Vorsitzende verfügt, daß die Sachverständigen während der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen im Gerichtssaale bleiben.

Von den vorgeladenen Personen sind ausgeblieben:

Niemand.

Nachdem die Zeugen abgetreten sind, liest der Vorsitzende die Anklageschrift vor.

vom 23.8.1952 19 GZ. 15 St 5963/52 vorlesen.

Der Vorsitzende vernimmt den Angeklagten über den Inhalt der Anklage.

Dieser erklärt, er sei nicht schuldig.

Der Vorsitzende eröffnet dem Angeklagten, daß er berechtigt sei, der Anklage eine zusammenhängende Erklärung des Sachverhaltes entgegenzustellen und nach Anführung jedes einzelnen Beweismittels seine Bemerkungen darüber vorzubringen.

Der Angeklagte Otto Seits gibt an:

Ich bekenne mich nicht schuldig.

Ich war Mitglied der NSDAP und hatte eine Mitgliedsnummer um die 9,000.000.--.

Bei der SA war ich Rottenführer.

Ich bin zu einem Einsatz von der ehemaligen Reichsbahn abgestellt worden und zwar zum Südostwalleinsatz, aber nicht von der SA oder sonst einer Einheit.

Ang. auf Befr.: Von der Bahn wurde ich damals freigegeben, und zwar für den Einsatz der Bezirkshauptmannschaft Tulln, das waren alles Leute, die nicht bei der Partei und nicht bei der SA waren. Wir kamen dann alle zum Südostwall zum gemeinsamen Einsatz. Ich sollte dort körperlich arbeiten.

Ich bin Ende November 1944 hingekommen.

205

Damals waren die ungarischen Juden noch nicht dort. Wir hatten Schänzengräben zu bauen. Bei uns waren keine Serben. Ich habeselber gegraben und gearbeitet sechs Wochen, solange der Einsatz gedauert hat. Zu Weihnachten sollte ich abrüsten, ich habe aber eine neuerliche Einberufung bekommen, ich soll mich in Donnerskirchen melden. Ich habe mich damals erstmalig in Donnerskirchen beim Ortskommandeur des Stellungbaues gemeldet, ob Ortlieb damals schon dort war, weiss ich nicht. Es war jedenfalls die Dienststelle, die dann Notnagel und Weissshappel geführt hat. Es wurden Leute gebraucht zum Holzschlagen und Faschienen. Ich habe gleich gesagt, dass ich keine Fachkenntnisse habe und dass ich das auch gesundheitlich nicht leisten kann, ich war ja während des ganzen Krieges wehrdienstuntauglich. Ich konnte nicht Holz fällen. Es wurde mir damals gesagt, ich solle einige Tage zuwarten, die Gendarmerie wird jemanden brauchen, ich werde vielleicht dort zugeteilt werden.

Der Transport mit ungarischen Juden war damals schon dort.

Vors.: Ende Dezember sollen 700 Juden hingekommen sein.

Ang.: Ja, das habe ich später erzählen gehört.

Vors.: Wo waren Sie untergebracht?

Ang.: Zuerst war ich in einer Schule untergebracht, die wurde ganz überstürzt geräumt, es hat niemand gewusst dass wir hinkommen. Es war noch alles feucht vom reinigen. Ich habe auf dem Fensterbrett und auf den Einrichtungsgegenständen Läuse gesehen und mich geweigert, in der Schule zu wohnen.

Der Vorsitzende schließt das Beweisverfahren.

Der Ankläger beantragt die Verurteilung des Angeklagten im Sinne der Anklage.

Der Verteidiger beantragt Freisprechung oder doch milde Bestrafung.

Der Privatbeteiligte beantragt die Verurteilung zur Zahlung von:

Der Vorsitzende schließt die Verhandlung.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.

Nach seinem Wiedererscheinen verkündet der Vorsitzende in öffentlicher Sitzung das Urteil samt den wesentlichen Gründen und erteilt die Rechtsmittelbelehrung.

Der Angeklagte verzichtet auf Rechtsmittel und tritt die Strafe an.

Als ich dann noch im Schupfen tote Juden gefunden habe, war ich nicht zu bewegen, in der Schule Unterkunft zu nehmen und habe die erste Nacht in einem Stall, den mir ein Ortsbewohner für ein paar Zigaretten zur Verfügung gestellt hat, übernachtet.

Vors.: Es war auch eine Schule in dem Hof wo die Kellereien untergebracht waren.

Ang.: Das weiss ich nicht. Ich habe dann das Privatquartier bezogen. Die anderen nicht jüdischen Arbeiter haben sich auch geweigert, das Quartier zu beziehen. Es ist dann jemand von der Ortskommandantur gekommen, wer das war, weiss ich nicht, weil es schon dunkel war und hat gesagt, wir sollen das Quartier beziehen, und als sich die Leute weigerten, wurde Inspektor Laska geholt, der hat den Leuten zugeredet in der Schule zu bleiben. Die Leute sind dann auch in der Schule geblieben nur ich habe mir ein Privatquartier gesucht.

Ich habe dann gebeten, nachdem ich zu Weihnachten keinen Urlaub gehabt hatte, ob ich nach Hause auf

Urlaub fahren kann. Ich habe dann 8 Tage Heimaturlaub bekommen, den habe ich zu Hause verbracht, das muss die zweite Woche im Monat Jänner 1945 gewesen sein. Am 15. oder 16. Jänner 1945 bin ich wieder nach Donnerskirchen zurückgekommen. Wie ich zurückgekommen bin oder ein- oder zwei Tage später, wurde mir gesagt, dass die Bewilligung gekommen ist, dass ich Laska zugeteilt bin. Ich bin dann zwei bis drei Tage mit dem zugeteilten Hilfsgendarm der vor mir bei Laska war, gegangen, habe mit ihm gemeinsam Dienst gemacht. Dieser wurde dann wegen eines Strafantrittes abberufen und ich war dann zugeteilt.

Laska war als Gendarm in einer Expositur, ich wurde ihm als Gendarm zugeteilt.

Ich hatte eine normale SA- Uniform, Stiefel, Stiefelhose, Uniformrock, einen Mantel und eine SA- Mütze.

Die erste Zeit war ich nicht bewaffnet und wie der Zugeteilte vom Laska weggekommen ist, habe ich dann sein Gewehr bekommen.

Ob Laska ein Gewehr gehabt hat, weiss ich nicht, ich habe immer nur das eine Gewehr gesehen. Ich habe das Gewehr immer in meiner Unterkunft mitgehabt.

Vors.: Haben Sie ein bestimmtes Kontingent an Munition gehabt ?

Ang.: Ich glaube 15 Schuss.

Es waren dort keine Kampfhandlungen und auch keine Kampftruppen, Pioniere waren dort.

Vors.: Was war Ihre Aufgabe als Sie Laska zugeteilt wurden als Hilfspolizist ?

Ang.: Aufzupassen, dass die Befestigungsstellen und die Bunker, die gebaut wurden, nicht fotografiert oder gezeichnet werden, die verschiedenen Arbeitspartien im Wald hatte ich abzugehen, dort wurde mir die Anzahl der fertigen Fachesienen, die abzutransportieren waren, gemeldet und dann musste ich eine Stärkemeldung für das Mittagessen erstatten.

Vors.: Sind Sie immer die ganze Strecke durchgegangen ?

Ang.: Mir war die Strecke vom Gutshof, wo die Juden untergebracht waren, zugeteilt. Ich ging über die Strasse am Friedhof vorbei zum Wald, musste sämtliche Baustellen durch den Wald abgehen. Bei dieser Beschreibung bin ich davon ausgegangen, wenn man vom Bahnhof nach Donnerskirchen kommt. Da liegt linker Hand der Gutshof, ich ging dann links weiter beim Friedhof vorbei zum Wald, habe dort die Höhe abgeschnitten beim Himmelreich. Wenn ich den Auftrag hatte, den Weidenstall aufzusuchen, bin ich dorthin gegangen und dann in Richtung zum Himmelreich an den letzten Befestigungswerken/<sup>vorbei</sup>bis zur Kirche und dann zur Ortsmitte zurück.

Wenn ich die ganze Strecke auf einmal gemacht habe, war ich von 8 oder 1/2 9 Uhr früh bis nachmittags um 3 oder 4 Uhr unterwegs.

Auf Befr.d.Vors.: Ich hätte praktisch nicht verhindern können, dass jemand fotografiert.

Ich bin Laska unterstanden.

Zu Schorn stand ich eigentlich in keiner Beziehung.

Vors.: Waren Sie ursprünglich Schorn zugeteilt ?

Ang.: Nein. Bitte es kann sein, dass wir, wie wir nach Donnerskirchen gekommen sind, Schorn unterstanden sind.

Auf neuerl.Befr.: 100%ig kann ich nicht sagen, dass ich Schorn nicht unterstanden bin. Ich habe von ihm unmittelbar keine Befehle bekommen, ich hätte Laska als unmittelbaren Vorgesetzten gefragt, wenn etwas zu tun war.

Vors.: Haben Sie einen Auftrag bei Fluchtversuchen gehabt ?

Ang.: Nein. Fluchtversuche sind häufig vorgekommen.

Ich habe niemanden erwischt. Ich habe mich auch nicht bemüht, weil es zwecklos gewesen wäre.

Die Juden waren von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh im Keller untergebracht ohne Bewachung.

Ich bin auch in den Wald zu den Arbeitsplätzen gegangen und habe die Stärkemeldungen entgegengenommen,

Vors.: Wozu, Sie waren ja bei den Antritten dabei ?

Ang.: Da wusste ich ja nicht, auf welchen Arbeitsplatz sie gehen.

Vors.: Sie hätten ja den Partieführer fragen können und hätten dann eine Stärkemeldung machen können.

Ang.: Ich habe den Auftrag gehabt das durchzuführen, ich bin den ganzen Tag nur herumgegangen.

Vors.: Hatten Sie mit den arbeitenden Juden in irgend einer Form direkt etwas zu tun ?

Ang.: Nein.

Vors.: Wie lange haben Sie diese Tätigkeit ausgeübt ?

Ang.: 10 bis 14 Tage höchstens.

Ich habe Flecktyphus bekommen und bin dann ins Spital gekommen. Ich war dann ungefähr nicht ganz zwei Wochen in Donnerskirchen. Vom Spital bin ich dann nicht mehr zu meiner Dienststelle zurückgekehrt. Wie Johann Fuchs dort war, war ich nicht mehr in Donnerskirchen.

Vors.: Haben Sie einmal persönlich Juden verprügelt ?

Ang.: Ja.

Vors.: Spreitzenbarth hat angegeben, Sie hätten bei so einer Gelegenheit zwei Karabiner abgebrochen.

Ang.: Das ist unmöglich, wir hatten überhaupt nur einen Karabiner.

Vors.: Von einem haben Sie den Schaft abgebrochen ?

Ang.: Ja, bei einem Gang durch den Wald bin ich abgerutscht und habe den Schaft abgebrochen. Ich habe das Laska gemeldet, der hat dann den Schaft bei einem Wagner oder Tischlermeister in Donnerskirchen richten lassen.

Die Reparatur hat 3 - 4 Tage gedauert.

Während dieser Zeit habe ich eine Pistole gehabt, die war mein Eigentum, da habe ich keinen Karabiner getragen.

Vors.: Wie war das mit dem Erschiessen ?

Wissen Sie, dass in Purbach Juden davongelaufen sind und Juden Weidenstöcke zum Verheizen verwendet haben ?

Ang.: Das hat Schorn erzählt, dass Juden von dort ausgebrochen seien und in Purbach von der Gendarmerie verhaftet wurden.

Vors.: Schorn soll am Vormittag damals zwei Juden mit Weinstöcken gehen gesehen haben und soll dann am Nachmittag mit Ihnan und Spreitzenbarth zum Weidenstall gegangen sein.

Ang.: Das ist mir nicht bekannt.

Vors.: Hat Schorn gesagt, dass die Juden bestraft werden müssen ?

Ang.: An dem Tag, an dem ich mit Fieber selbst zusammengebrochen bin, hat Schorn erzählt, dass die beiden Flüchtlinge aufgegriffen worden sind und bestraft werden.

Vors.: Das ist der letzte Tag an dem Sie Dienst versehen haben ?

Ang.: Ja, ich habe mich einige Tage vorher nicht wohl gefühlt und Fieber gehabt.

Ich bin ein- bis zwei Tage zu Hause gewesen, dann ist Laska gekommen und hat gesagt, er kann allein nicht Dienst machen, ich soll schaun, dass ich wieder hinauskomme. Ich habemich damals vielleicht etwasbesser gefühlt, ich kann das heute nicht mehr sagen, ich bin wieder hinausgegangen und habe mir gedacht, wenn mir schlechter wird, kann ich mich immer krank melden. Ich bin dann am Weg nach Purbach zum Weidenstall zusammengebrochen. Ich bin auf dem Weg, dem Verbindungsweg zwischen der Hauptstrasse und dem Weidenstall, wo die kran-

ken Juden untergebracht waren, zusammengebrochen und am Boden gelegen. Ich war durch das Fieber benommen und habe Gleichgewichtsstörungen bekommen und bin dann umgesunken nachdem ich mich niedergesetzt hatte. Ich bin im Schnee gelegen. Laska und Spreitzenbarth sind mit dem Wagen etwas später nachgekommen und wie der Wagen gekommen ist, habe ich Angst gehabt, weil der Verbindungsweg so schmal ist, dass mich der Wagen streift oder mich verletzt und habe mich auf die Seite gerollt. Laska und Spreitzenbarth sind ausgestiegen und haben mir auf den Wagen geholfen und ich bin dann auf dem Wagen oben geblieben.

Auf Befr.: Am vorderen Sitz ist Spreitzenbarth als Kut-scher gesessen und am Rücksitz ist Laska mit Schorn gesessen. Beide sind abgestiegen und das letzte Stück zu Fuss gegangen und ich bin am Rücksitz gesessen. Ich bin mit dem Wagen bis zum Weidenstall hin.

Vors.: Was hat sich denn beim Weidenstall abgespielt ?

Ang.: Ich kann mich nicht mehr ganz genau erinnern, weil ich ziemlich apathisch auf dem Wagen war und meine Kräfte etwas nachgelassen haben. Ich glaube aber, dass wir nach dem normalen Antreten und Abzählen der Juden und Ausstreichung der Toten aus der Namensliste, die Laska geführt hat, wieder nach Hause gefahren sind.

Vors.: Wie hat sich im allgemeinen das Antreten und Abzählen abgespielt ?

213

Ang.: Es war ein Jude dort, der konnte deutsch, der wurde immer herausgeholt, der musste die kranken Juden vertreten; die anderen Juden hat Schorn immer abgezählt und auch die Zahl der toten Juden, die herausgelegt wurden, wurde abgezählt und dann zusammen musste diese Summe mit der Summe am Vortag übereinstimmen.

Auf Befr.: Der Zahl der Juden, die täglich gestorben sind, war nicht gleich, ich habe einmal selbst ungefähr 48 bis 50 Juden gezählt.

Ich war nie allein ohne Laska im Weidenstall.

Vors.: Laska selbst sagt, dass Sie auch allein im Weidenstall waren ?

Ang.: Meines Erinnerns war ich nie allein dort.

Im Weidenstall wurde immer nur eine Stärkemeldung vorgenommen, sonst nichts.

Vors.: Waren Sie nie Zeuge, dass Schorn Juden misshandelte ?

Ang.: Hat hat mit den Leuten sehr herumgebrüllt und sie hin und wieder auch gestossen.

Von Erschiessungen habe ich nichts gesehen.

Vors.: Wie Sie an jenem Tag im Weidenstall draussen waren, wie Ihnen schlecht wurde, sind Sie da am Wagen sitzen geblieben ?

Ang.: Ja, ich bin vom Wagen nicht heruntergestiegen.

Vors.: Sie sagten seinerzeit, dass Sie sich nicht mehr erinnern können. Wieso erinnern Sie sich heute daran,

in welcher Reihenfolge Sie damals am Wagen gesessen sind ? Auch wer am Wagen oben war und Sie am Wagen geblieben sind ?

Ang.: Das habe ich schon das letzte Mal angegeben.

Vors.: Wieso können Sie sich an diese Einzelheiten erinnern ?

Ang.: Es sind Momente die, auch wenn man apathisch ist, in der Erinnerung bleiben. Für mich war es die Angst, dass ich gefürchtet habe, vom Wagen überrollt zu werden. Soweit ich mich erinnern kann, bin ich nicht vom Wagen gestiegen.

Vors.: Nun behauptet Spreitzenbarth, dass Schorn Ihnen den Befehl erteilt hätte, diese Juden zu erschliessen. Können Sie sich daran erinnern ?

Ang.: Nein.

Vors.: Hat er Ihnen vielleicht den Befehl erteilt und den Sie dann ausgeführt haben ?

Ang.: Ich kann mich nicht erinnern.

Vors.: War die Rede vom Erschiessen ?

Ang.: Auch davon weiss ich nichts, ich habe nur gehört, dass die Juden bestraft werden sollen, aber in welcher Form, wurde mir nicht bekanntgegeben.

Wenn eine Bestrafung gewesen wäre, könnte ich mich erinnern.

Vors.: Es sollen zwei Juden erschossen worden sein ?

Ang.: Soweit ich mich erinnern kann, bin ich nicht aus- gestiegen.

Vors.: Nun behauptet Spreitzenbarth, dass Schorn Ihnen den Befehl erteilt hätte, die Juden zu erschliessen. Können Sie sich daran erinnern ?

Ang.: Nein.

Vors.: Hat er Ihnen vielleicht den Befehl erteilt, den Sie nicht ausgeführt haben ?

Ang.: Ich kann mich nicht erinnern.

Vors.: War die Rede vom Erschiessen ?

Ang.: Auch davon weiss ich nichts, ich habe nur gehört, dass sie bestraft werden sollen, aber in welcher Form, ist mir nicht bekannt gewesen.

Vors.: Die Bestrafung war doch eine viel grössere Besonderheit als dass Sie am Weg gesessen sind.

Ang.: Wenn eine Bestrafung gewesen wäre, könnte ich mich erinnern.

Vors.: Es sollen zwei Juden erschossen worden sein ?

Ang.: Das weiss ich nicht.

Vors.: Haben Sie jemanden erschossen ?

Ang.: Nein, Schorn hat mir keinen Befehl erteilt.

Vors.: Sie haben seinerzeit in der Hauptverhandlung gegen Schorn als Zeuge ausgesagt, dass Sie ursprünglich Angst hatten, dass Sie jemanden in Ihrem Fieberzustand erschossen haben und jetzt haben Sie das Bewusstsein,

dass Sie niemanden erschossen haben.

Verlesen wird die Zeugenaussage des Ang. aus dem HV-Protokoll Vg 1 a Vr 1322/49 betreffend Nikolaus Schorn, S. 229 ff d.A., ebenso die Zeugenaussage Josef Spreitzenbarth in demselben HV-Protokoll.

Ang.nach Vorhalt: Zu dieser Furcht bin ich deshalb gekommen, weil man dezidiert behauptet hat, ich hätte das gemacht. Ich habe über alles nachgedacht und habe auch schon Momente gehabt, wo ich mir gedacht habe, vielleicht wäre das doch möglich gewesen und dann habe ich die Beruhigung meines Gewissens bekommen, dass ich nichts getan haben kann.

Vors.: Sie haben damals gesagt, Sie wissen von der ganzen Sache nichts, Sie haben das nur von Kollegen erfahren, Sie sind am Wagen zusammengebrochen und seien aufgelesen worden. Das war am 1.9.1951, da müsste man annehmen, dass Sie sich damals eher erinnern können. In Ihrer letzten Verhandlung gaben Sie verschiedene Details an und auch heute, die Sie doch offenbar aus Eigenem wissen.

Ang.: Die Sache ist 9 1/2 Jahre zurückliegend und daher ist es möglich, dass das, was ich mir heute als Erlebnis oder Erinnerung vorstelle, vielleicht nur in meinem Unterbewusstsein durch meine gemachten Aussagen vorhanden ist und ich das als Erinnerung feststelle.

Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemanden erschossen habe.

Vors.: Welchen Anlass hätte Spreitzenbarth, Sie zu belasten

Ang.: Das weiss ich nicht. Ich habe ihn nicht näher gekannt. Wir haben höchstens mitsammen gesprochen, wenn wir beim Weidenstall waren oder bei der Kommandantur und da haben wir höchstens belanglose Sachen gesprochen.

An einen Streit mit Spreitzenbarth kann ich mich nicht erinnern.

Vors.: Welchen Grund soll dieser Zeuge haben, Sie zu belasten ?

Ang.: Das weiss ich nicht.

Vors.: Wann ungefähr war diese Flecktyphuserkrankung ?

Ang.: Die muss begonnen haben Ende Jänner oder höchstens die ersten 2 bis 3 Tage im Feber.

Vors.: Sie haben gesagt, Sie waren bis 15. Feber in Donnerskirchen. Sie haben gesagt, dass Sie nicht ganz 14 Tage im Quartier in Donnerskirchen waren, da muss sich das Anfang Feber abgespielt haben.

Ang.: Ja.

Vors.: Hatten Sie eine Auseinandersetzung mit Schorn ?

Ang.: Nein.

Vors.: Sie haben doch die Verhältnisse mitangesehen, Sie waren ja in der Früh beim Antreten dabei ?

Ang.: Ja.

Vors.: Waren Sie im Weidenstall ?

Ang.: Ja.

Vors.: Wie haben Sie über das Ganze gedacht ?

Ang.: Ich habe schon gesehen, wie die Juden ausgesehen haben und menschenunwürdig untergebracht waren in dem Kellerlokal bevor ich noch eingesetzt war und aus diesem Grunde auch meinen Chef bei der ehemaligen Reichsbahn, Dipl. Ing. Pauli während meinesurlaubes händeringend gebeten, er möchte mich von unten wegnehmen, weil ich das nicht sehen kann. Ing. Pauli hat auch interveniert, aber mein Einsatz wurde nicht rückgängig gemacht und ich musste weiter dort bleiben. Es war mir immer schrecklich und entsetzlich und ich habe meinen Gang immer durch den Wald und das Himmelreich möglichst so weit ausgedehnt, um nicht zum Kellerlokal und zum Weidenstall zu kommen; das habe ich soweit wie möglich verhindert.

Vors.: Wie war Ihre Einstellung zu den dort beschäftigten ungarischen Juden ? Haben Sie die Meinung vertreten, das sind Opfer die gebracht werden müssen um den Krieg zu gewinnen ? Haben Sie an den Endsieg geglaubt ?

Ang.: An den Endsieg zu glauben war eine Farce. Damals sind die Russen schon am Plattensee gestanden. Ich habe mit diesen Juden insoferne vollstes Verständnis gehabt, weil ich selbst als Nazi vom Sondergericht wegen staatsabträglicher Äusserungen verfolgt wurde und mir von

der Reichsbahndirektion ein Disziplinarverfahren angedroht wurde. Dass sie zum Stellungsbaue verwendet werden, hätte ich unter Umständen verstehen können, aber sie hätten unter allen Umständen menschenwürdig untergebracht und menschenwürdig behandelt werden müssen.

Mit den Erschiessungen habe ich nichts zu tun gehabt. Mein kleinster Sohn war damals 2 - 3 Monate alt und viele Juden haben damals auch nach ihren Kindern gejammert; ich war nicht in der Stimmung, einen von den Leuten zu erschiessen.

Auf Befr. d. richterl. Votanten: Ich bin damals bei dem Appell beim Weidenstall am Wagen geblieben.

Richterl. Votant: Ist der Appell neben dem Wagen abgehalten worden ?

Ang.: Das kann ich nicht sagen.

Auf Befr.: Wenn man von der Hauptstrasse gekommen ist, war der erste Teil vom Weidenstall aufgemauert und dann war ein kleinerer Schuppen angebaut, der eingestürzt ist. Auf der entgegengesetzten Seite der Strasse hinter dem Stall sollen bei einer kleinen Mauer die Erschiessungen stattgefunden haben.

Vors.: Können Sie sich erinnern, wo damals ungefähr der Wagen gestanden ist ?

Ang.: Der Wagen ist gewöhnlich an einer bestimmten Stelle gestanden, er ist immer an der Ecke seitlich gestanden, weil dort die Pferde vom Wind geschützt waren, weil

sie sehr unruhig waren. -

Der Feldweg kam von der Hauptstrasse, ist beim Weidenstall abgebogen und zum Massengrab gegangen und rechts beim Weidenstall vorbei. Wenn der Wagen an der Spitze gestanden wäre, hätte ich nicht sehen können, was beim Weidenstall geschehen ist.

StA.: Hat Schorn seine Begleitung zu seinem Schutze angefordert ?

Ang.: Meiner Überzeugung nach ja.

StA.: Haben Sie jemals Laska gefragt, warum Sie mitgehen sollen ?

Ang.: Nein.

StA.: Wann sind Sie das erste Mal mitgegangen ?

Ang.: Nachdem der andere Zugeteilte Hilfsgendarm weg gewesen ist, sind einige Tage vergangen und dann habe ich das erste Mal vom Laska den Auftrag bekommen, mit hinunter zu fahren. Das war nach meinem Urlaub.

Vom Urlaub bin ich ungefähr Mitte Jänner 1945 zurückgekommen.

StA.: Wie oft waren Sie überhaupt beim Weidenstall mit ?

Ang.: Das ist schwer zu sagen, ich war nicht täglich mit, 4,6 bis 8 mal, das ist aber die Höchstzahl.

Vors.: Wenn Sie sagen dass Sie achtmal dort waren und Sie haben nur 14 Tage Dienst gemacht, da müssten Sie nach Ihrer Ansicht nahezu jeden zweiten Tag mitgewesen sein.

Ang.: Das ist die Höchstzahl.

Vors.: Wann waren Sie das letzte Mal vor diesem Vorfall, wie Sie dort liegen geblieben sind, vorher dort beim Weidenstall ?

Ang.: Das kann ich nicht sagen, ob ich einen Tag oder zwei bis drei Tage vorher dort war.

StA.: War Laska immer mit ?

Ang.: Ja.

Vors.: Warum ?

Ang.: Das weiss ich nicht, Laska ist täglich mit Schorn hinuntergefahren.

StA.: Wieso wissen Sie das ?

Ang.: Weil ich sie meistens wegfahren gesehen habe, weil sie sonst nirgends hingefahren sind.

StA.: Warum glauben Sie, dass manchesmal auch Sie mitmussten ?

Ang.: Das weiss ich nicht.

StA.: Haben Sie nicht gefragt ?

Ang.: Was soll ich fragen, wenn er sagt ich soll mitgehen ?

StA.: Wie war das Verhältnis zu Laska ?

Ang.: Das Verhältnis eines Untergebenen zum Vorgesetzten.

Vors.: Das war doch ein ziemlich nahes Frontgebiet, da pflegt das Verhältnis Vorgesetzter - Untergebener nicht so zu sein wie sonst.

Ang.: Kasernenhofmässig ist es nicht gewesen.

StA.: Es würde mich wundern, dass Sie Laska nicht gefragt

haben warum sie mitfahren sollen, er fährt doch sonst auch ohne Sie ?

Ang.: Was für einen Sinn hätte es gehabt zu fragen, mich hat das nie gewundert, das Wundern hat im Krieg keinen Sinn gehabt.

StA.: Sie sagten ja selbst, dass Sie sich Gedanken gemacht haben.

Ang.: Ja, das stimmt. Nach den Erfahrungen, die ich mit Nationalsozialisten beim Sondergericht gemacht habe, habe ich mich gehütet zu fragen.

StA.: Welche Gedanken haben Sie sich gemacht darüber, dass Sie mitfahren müssen ?

Ang.: Ich kann mich heute auf meine Gedanken nicht mehr erinnern.

StA.: Also Sie haben sich keine Gedanken gemacht ?

Ang.: Das will ich nicht sagen, ich kann mich nur nicht erinnern.

Vors.: Wenn Sie hingegangen sind, war Laska immer dabei ?

Ang.: Ja.

StA.: Sind Sie gleich mitgenommen worden mit dem Wagen von Donnerskirchen ?

Ang.: Ja, ich bin gleich mit dem Wagen mitgenommen worden, ansonsten bin ich nachgegangen.

Es ist auch vorgekommen, dass die anderen mit dem Wagen weggefahren sind und ich bin über das Himmelreich über den Abkürzungsweg hingegangen. Den Grund, warum ich

da nicht mitgenommen wurde, weiss ich nicht.

Wenn ich nachgegangen bin, bin ich etwas später hingekommen.

StA.: Da war ja der ganze Zauber schon vorbei ?

Ang.: Das ist auch der Fall gewesen.

Ich glaube, das Ganze ist vielmehr ein Verlegenheitsgeschäft gewesen.

StA.: Haben Sie sich vielleicht angesichts der Sinnlosigkeit keine Gedanken gemacht ?

Ang.: Ich betone, dass ich nicht gesagt habe, ich habe mir keine Gedanken gemacht, aber ich kann mich nicht erinnern, ob und welche Gedanken ich mir gemacht habe.

StA.: Aus welchem Grunde nehmen Sie an, dass die Erschiessung gerade an dem Tag stattgefunden haben soll, wie Sie diesen Ohnmachtsanfall hatten ?

Ang.: Das nehme ich nicht an.

StA.: Sie geben die Möglichkeit zu, dass es auch an einem anderen Tag, wo Sie noch bei vollen Kräften waren, gewesen ist ?

Ang.: Ich kann die Erschiessung nicht zugeben, weil ich davon nichts weiss.

StA.: Sie wollen nicht behaupten, dass damals Erschiessungen stattgefunden haben ?

Ang.: Das kann ich nicht behaupten.

StA.: Sie wollen behaupten, nichts erfahren zu haben, dass damals Erschiessungen stattgefunden haben ?

Ang.: Nein.

StA.: Hat Schorn nicht bei Appellen von Erschiessungen gesprochen ?

Ang.: Bei solchen Appellen war ich nicht dabei.

Vors.: Beim Antreten waren Sie ja dabei ?

Ang.: Das weiss ich nicht, dass da Appelle waren.

Wenn er mit den Arbeitern gesprochen hat, hat das für mich keinen Bezug gehabt. Laska und ich sind in einer Ecke gestanden und nur wenn ein grosser Wirbel war, sind wir eingeschritten.

StA.: Haben Sie die ganze Zeit nicht erfahren, weder von Schorn, noch von Laska, dass Juden erschossen wurden ?

Ang.: Nein, ich habe nichts erfahren.

Eröffnung des Beweisverfahrens.

ZG. Josef Spreitzenbarth, fremd, gibt nach WE. an Gen. wie ONr. 8 d.A., Landwirtschaftspächter, und fügt nach einverst. EV. bei:

Im Jahre 1944/45 habe ich in Donnerskirchen als Fuhrmann fungiert. Damals war dort der Stellungsbau. Ich war Ortlieb zugeteilt, gefahren bin ich mit allen, von denen ich einen Befehl bekommen habe. Ich war beim Abschnittskommando beim Weisshappel und beim Ortlieb, mit denen bin ich gefahren und habe auch Auf-

trag bekommen mit Schorn zu fahren. Ich bin mit einem kleinen Jagdwagen gefahren.

4 - 5 Leute haben auf dem Wagerl Platz gehabt.

Ob ich täglich mit Schorn zum Weidenstall gefahren bin, kann ich nicht sagen. Es hat auch Tage gegeben, dass ich nicht gefahren bin. Auch mein Bruder, Georg Spreitzenbarth und Fischer sind gefahren. Ich bin manchenmal ein paar Tage hintereinander gefahren und dann wieder nicht.

Den Angeklagten kenne ich, er war SA-Mann, ob er beim Laska als Hilfsgendarm eingeteilt war, weiss ich nicht mehr genau. Ich weiss auch nicht, was er dort zu tun hatte. Auch der Angeklagte ist zum Weidenstall mitgefahren.

Vors.: Allein ?

ZG.: Das kann ich mich nicht erinnern, das ist schon sehr lange her. Sie sind abwechselnd gefahren, einmal die und einmal die anderen. Ich weiss, dass der Angeklagte mitgefahren ist.

Vors.: Haben Sie beobachtet, dass der Angeklagte misshandelt hat ?

ZG.: So Kleinigkeiten, da kann ich mich nicht mehr erinnern; ich weiss nur, dass er die zwei Juden auf Befehl des Schorn erschossen hat.

Verhalt ONr. 21 aus dem Akt Nikolaus Schorn:

Zg. nach Vorhalt: Ich kann mich noch an einen Gewehrschaft, den der Angeklagte entzweigeschlagen hat, erinnern; wie er ihn abgehaut hat, weiss ich nicht mehr.

Vors.: Haben Sie ihn gesehen, wie er den Gewehrschaft abgehaut hat oder haben Sie ihn nur mit dem kaputen Gewehr gesehen ?

Zg.: Das kann ich mich nicht mehr erinnern.

Vors.: Haben Sie ihn einmal mit einem zerbrochenen Gewehr gesehen ?

Zg.: Das ist schon so lange her.

Vors.: Der Angeklagte sagt, er ist gestolpert und hat bei dieser Gelegenheit das Gewehr zerbrochen.

Zg.: Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Ich weiss auch nicht, ob der Angeklagte zwei Gewehre hatte.

Vors.: Haben Sie gesehen, dass er an irgend jemanden das Gewehr entzwei gebrochen hat ? Warum ist das in Ihrem Gedächtnis ?

Zg.: Das kann ich nicht mehr sagen.

Vors.: Haben Sie vielleicht bei einem Wagner oder Tischler gehört, dass er das Gewehr zerbrochen hat oder haben Sie das bei der Kommandantur gehört oder haben Sie ihn selber bei der Tat gesehen ?

Zg.: Das weiss ich nicht mehr.

Vors.: Können Sie sich erinnern, dass Sie den Angeklagten auf dem Weg bewusstlos zusammengeklaut haben; dann soll er krank gewesen sein ?

Zg.: Vielleicht war das jemand anderer, ich nicht.

Vors.: Was wissen Sie davon, dass die beiden Juden erschossen wurden ?

Zg.: Wie ich es das letzte Mal gesagt habe.

Ich bin mit Schorn und dem Angeklagten hinausgefahren, ob Laska dabei war, kann ich nicht mehr sagen; der Angeklagte war dabei.

Vors.: Sie haben geschildert, dass Sie am Vormittag mit Schorn in Purbach waren.

Zg.: Ja.

Vors.: Da hat Schorn zwei mit Weinstöcken rennen gesehen ?

Zg.: Ja.

Vors.: Sie haben einmal gesagt, am Abend, dann haben Sie wieder gesagt am Nachmittag zwischen 3, 4 oder 5 Uhr sind Sie hinausgefahren, da war Laska mit.

Zg.: Das kann ich heute nicht mehr sagen.

Vors.: Wie hat Schorn gewusst oder erfahren, welche zwei Juden das waren ?

Zg.: Ich glaube er hat sie austreten lassen und die Anderen mussten sagen, welche Juden das gewesen sind. Die Beiden hat dann Schorn erschiessen lassen.

Neben dem Weidenstall ist ein zusammengefallener Schupfen, davor sind die beiden Juden mit dem Gesicht zum Schupfen von rückwärts angeschossen worden.

Der Angeklagte hat von Schorn den Befehl zum Erschies- sen erhalten. Zuerst hat er nicht wollen, dann hat er gesagt, " Auf seinen Befehl " und dann hat er doch ge- schossen.

Vors.: Seinerzeit haben Sie gesagt, dass der eine noch gelebt hat.

Vors.: Sind Sie sicher, dass der Angeklagte derjeni- ge war, der geschossen hat ?

ZG.: Ich glaube.

Vors.: Sie glauben ?

ZG.: Ich weiss es.

Vors.: Ich frage Sie, weil Sie bei Ihrer ersten Vernehmung, über die Person des Seits befragt, gesagt haben, dass er ein junger Mensch war, der Brillen trägt und keinen Bart hatte, und dass er der einzige SA- Mann war.

Ang.auf Befr.: Ich habe damals keinen Bart gehabt, Brillen habe ich gehabt.

Vors.: Erkennen Sie den Angeklagten mit Bestimmtheit wieder ?

ZG.: Ja.

Vert.: Ist ein Irrtum ganz ausgeschlossen ?

ZG.: Ich glaube schon.

Auf Befr.d.Vors.: Ich bin der Meinung, dass er es war.

Vors.: Können Sie sich an den Zoltan Sandor erinnern, der beim Weidenstall die Sache über gehabt hat, deutsch konnte und Aufpasser war ?

ZG.: Ich kann mich nicht erinnern wer das ist.

Vors.: Der soll dabei gewesen sein und von jener Erschie- sung Laska Mitteilung gemacht haben und der sagt, dass der Angeklagte es nicht war, der sagt, dass es nicht der Seits war, der die Juden erschossen hat.

ZG.: Ich weiss aber schon, Herr Oberlandesgerichtsrat, dass der Angeklagte es war.

Vert.: Bitte dem Zeugen den Gendarmeriebericht ONr. 19 aus dem ersten Band des Aktes Schorn vorzuhalten. Das war am 15.10.1945, damals wusste der Zeuge das noch nicht.

Verlesen wird ONr. 19 aus dem I.Band des Strafaktes gegen Nikolaus Schorn.

Richterl.Votant: Wo sind Sie gestanden, wie die Juden erschossen wurden ?

ZG.: Ich bin in unmittelbarer Nähe gestanden wo Seits gestanden ist und die Juden habe ich auch gesehen die dort gestanden sind.

ZG. zeigt auf Grund der im Akte befindlichen Skizze wo er damals gestanden ist.

ZG.: Am Weg vor dem Stall ist der Wagen gestanden. Die

Pferde habe ich zugedeckt und stehen gelassen.

StA.: Haben Sie den Angeklagten nach dieser Erschie-  
sung noch einmal gesehen ?

ZG.: Freilich werde ich ihn noch gesehen haben.

StA.: Ob Sie sich erinnern ?

ZG.: Heute kann ich mich nicht mehr so erinnern.

StA.: Haben Sie auch den Vorgänger vom Angeklagten ge-  
kannt ?

ZG.: Ich weiss nicht, was er für einen Vorgänger hatte.

StA.: War der Angeklagte seit jeher bei dem Wall ?

ZG.: Das weiss ich nicht.

Vors.: Laska hat vor dem Angeklagten einen Hilfsgendarm  
gehabt, der musste eine Strafe antreten und ist deshalb  
weggekommen.

ZG.: Das weiss ich nicht.

StA.: Ist es vorgekommen, dass der Angeklagte und Laska  
zur gleichen Zeit mitgefahren sind oder anwesend waren ?

ZG.: gibt keine Antwort.

StA.: Wenn Sie hinausgefahren sind, ist immer jemand  
neben Ihnen gesessen ?

ZG.: Es sind mehrere gefahren, ich kann das heute nicht  
mehr so sagen, ob Laska und der Angeklagte neben mir  
gesessen sind.

Auf weiteres Befr.d.StA.: Ob an dem Tag Laska dabei war,  
weiss ich nicht, das wird er selber bestätigen wenn er

ehrlich und aufrichtig ist.

Richterl.Votant: Waren die ganzen anderen Juden auch am  
Appellplatz wie die beiden Juden erschossen wurden ?

ZG.: Das weiss ich nicht mehr, ob die im Stall waren  
oder ob sie zugeschaut haben.

Richterl.Votant: Können Sie sich an das Gesicht des An-  
geklagten erinnern oder wissen Sie das nur dem Namen  
nach ?

ZG.: Ich kann mich an das Gesicht erinnern und weiss  
das auch dem Namen nach, weil ich ihn bei der ersten  
Verhandlung gleich erkant habe von dieser Situation her  
damals.

Vert.: Sie sind von der Gendarmerie über das was sich  
am Südostwall zugetragen hat, befragt worden ?

ZG.: Ja.

Vert.: Das waren 9 Monate nach dieser Erschiessung.  
Sie haben der Gendarmerie erzählt, dass Sie selbst ge-  
sehen haben, wie die beiden Juden erschossen wurden.

ZG.: Das habe ich gesehen.

Vert.: Warum haben Sie damals nicht gesagt, dass das  
Seits getan hat, nachdem Sie auch auf Seits zu sprechen  
gekommen sind und erwähnt haben, Seits habe an zwei Ju-  
den zwei Gewehre abgeschlagen. Der Name war Ihnen nicht  
entschwunden. Es war Ihnen klar, dass die Gendarmerie  
mehr Interesse daran hat, zu erfahren, wer den Mord an

den beiden Juden verübt hat, aber da sagen Sie nichts, wer der Mörder war, warum nicht ?

Zg.: In den acht Jahren habe ich viel erlebt, ich bin kein studierter Mensch.

Vert.: Da braucht man nicht studiert zu sein.

Zg.: Das, was ich gesagt habe, kann ich beedien.

Vert.: Sie sind meiner Frage, warum Sie das nicht gleich der Gendarmerie gesagt haben, ausgewichen. Das von dem Mord verschweigen Sie und das von der Misshandlung erzählen Sie der Gendarmerie. Können Sie mir das erklären ?

Zg.: Vielleicht bin ich darum nicht gefragt worden.

Vert.: Sie haben das andere auch erzählt von den Gewehren, das hat bisher niemand gewusst, kein Mensch hat eine Ahnung gehabt, dass Seits zwei Gewehrkolben an Juden abgeschlagen hat. Warum haben Sie das nicht erzählt ? Ist Ihnen vielleicht alles durcheinander gekommen, zumal Ihre erste Aussage ganz vorsichtig ist. Haben Sie vielleicht nur den Namen Seits gehört und haben sich das selber zusammengereimt ? Halten Sie das für ausgeschlossen ?

Zg.: Doch.

Vert.: Das ist doch sonderbar, Sie werden bei der Gendarmerie befragt, Sie wissen, dass zwei Juden erschossen wurden und, obwohl Ihnen genau bekannt ist, nach Ihrer

heutigen Darstellung, dass Seits diese Juden erschossen hat, warum haben Sie das nicht gesagt ? Mir fehlt die Erklärung dazu.

Zg.: gibt keine Antwort.

Vert.: Sie können mir keine Aufklärung geben ?

Zg.: Genaues weiss ich nicht, jede Stunde und jede Minute kann ich nicht angeben.

Ang.: Spreitzenbarth musste immer beim Wagen stehen, weil die Pferde unruhig gewesen sind. Er selbst hat gesagt, dass er an diesem Tag nach Purbach gefahren ist. Wenn er mit den Pferden den ganzen Tag unterwegs ist und sich am Heimweg befindet und die Pferde dort auf dem Weg dem Wind und Sturm ausgesetzt sind und stehen und hören sollen die Detonation von zwei Gewehrschüssen, da dürften die Pferde dort nicht stehen geblieben sein.

Wenn ein Kutscher ein Verständnis hat, mit den Pferden umzugehen, müsste er bei seinen Pferden stehen geblieben sein und konnte nicht sehen, wenn dort etwas gewesen wäre.

Zg.: Die Pferde wären nicht davongelaufen, auch wenn man sie erschossen hätte. Ich bin oft dort stehen geblieben. Wenn ein Fuhrwerker im Gasthaus absteigt, dann müssten alle Pferde davonrennen.

Zg. Josef L a s k a, fremd, gibt nach WE. an Gen. wie ONr. 13 d.A. und fügt nach einverst. EV. bei:

Ich bin Bezirksinspektor und wohne

in Annaberg Nr. 23.

Nach Vorhalt des § 153, StPO.

Ich war beim Stellungsbau in Donnerskirchen und zwar wurde ich am 15.9.1944 der Gendarmerieschule in Eisenstadt zugeteilt und von dort kam ich dann am 15. Oktober 1944 nach Donnerskirchen zum Stellungsbau. Ich habe dort eine Expositur mit mehreren Polizeire-servisten und Gendarmen gehabt und hatte die Aufsicht über die Arbeiter vom Stellungsbau. Zuerst hatten wir Arbeiter aus dem Waldviertel und Ausländer wie Polen, Ukrainer und Serben, das waren Zivilarbeiter; Ende Dezember 1944 sind dann die ungarischen Juden gekommen.

Ich gehörte zum Stellungsbauunterabschnitt Mittel, Unterabschnittskommandant war Schorn, Schorn war Ortskommandant. Ich habe mit Schorn immer mitgehen müssen. Abschnittskommandant war Ortlieb. Schorn hat diesen Abschnitt gehabt, aber Ortlieb war Abschnittskommandant. Sein Stellvertreter war Weisshappel, Unterabschnittsleiter von Donnerskirchen war Schorn.

Die täglichen Besprechungen im Gemeindehaus hat Ortlieb abgehalten und da haben wir dann die Weisungen bekommen, was am nächsten Tag zu machen ist.

Ich habe zuerst vier Hilfgendarmen gehabt, die sind dann weggekommen bis auf einen, einer hat noch eine Strafe zu verbüßen gehabt, der ist dann weg-

gekommen und dann wurde der Angeklagte mir zugeteilt. Das muss Anfang Jänner gewesen sein.

Vors.: Der Angeklagte sagt Mitte Jänner.

Zg.: Um den 10. herum muss es gewesen sein.

Vors.: Welche Aufgabe hatten Sie ?

Zg.: Ich hatte die Aufgabe, die ungarischen Arbeiter zu überwachen und zu verhindern, dass sie über die Grenze nach Ungarn flüchten. Aber wir waren ganz machtlos. Wir haben Patrouillendienst gemacht und sind herumgegangen.

Vors.: Sie haben auch die Überwachung der Arbeiter gehabt ? In welcher Richtung, dass sie arbeiten oder dass sie nicht davonrennen ?

Zg.: Sie zum Arbeiten anzutreiben, dazu hatten wir keinen Auftrag, dazu waren die Vorarbeiter dabei. Wir haben nur die Überwachung gehabt, dass keine Arbeiter davonlaufen.

Vors.: In der Nacht waren sie nicht bewacht ?

Zg.: In der Nacht haben wir nur ganz selten Streifendienst gemacht.

Vors.: Sie haben zu zweit das Ganze zu überwachen gehabt und haben Streifen gemacht, haben Sie sonst noch eine Aufgabe gehabt ?

Sie haben seinerzeit gesagt, dass Sie die Stärkemeldung für die Verpflegung gemacht haben ?

ZK.: Das habe ich Ortlieb und nach Eisenstadt melden müssen die Stärkemeldungen.

Vors.: Sind Sie gelegentlich mit Schorn und dem Angeklagten zusammen zum Weidenstall gekommen ?

ZK.: Ja, das ist öfter vorgekommen.

Vors.: Was hat Schorn gemacht, wenn Sie mitgefahren sind ?

ZK.: Er hat sich damals sehr brutal gegen die Juden benommen und sie geschlagen.

Vors.: Waren Sie einmal zugegen, wie Schorn Juden erschossen hat oder erschossen hat lassen ?

ZK.: Nein, es war einmal ein Fall, da sind die Juden geprügelt worden, weil sie Weinstöcke von den Weingärten zum Verbrennen geholt haben.

Vors.: Waren Sie da dabei ?

ZK.: Ja, ich bin dann weggegangen.

Vors.: Warum sind Sie nicht eingeschritten ?

ZK.: Da hätte ich nicht einschreiten können.

Vors.: Wer hat geprügelt ?

ZK.: Schorn hat selbst zugeschlagen.

Vors.: War auch der Angeklagte dabei ?

ZK.: Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob er da mit war, das kann ich heute nicht mehr sagen.

Vors.: Haben Sie öfters etwas davon gehört, dass Weinstöcke gestohlen wurden ?

ZK.: Ja, es ist öfter die Klage von Purbach gekommen,

dass sich die Juden aus den Weingärten Weinstöcke zum Heizen holen.

Vors.: Haben Sie einmal gehört, dass Juden wegen dieses Deliktes erschossen wurden ?

ZK.: Ja, das hat mir Sandor gemeldet.

Zu Weihnachten war ich allein, da habe ich keinen Urlaub gehabt, dann habe ich im Jänner 4 Tage dienstfrei gehabt und bin nach Hause gefahren. Wie ich zurückgekommen bin, hat mir Sandor gesagt, dass einer erschossen wurde. Wir hatten Sandor als Judenpolizisten aufgestellt, der hat die Aufsicht über die Juden im Weidenstall gehabt.

Vors.: Hat Ihnen Sandor gesagt, wer das gemacht hat ?

ZK.: Ich weiss nicht, hat er gesagt, der Schorn, die Beiden, Schorn und Seits waren zusammen. Das hat mir Sandor erzählt.

Vors.: Irren Sie sich da nicht vielleicht ein bisschen ? Ich frage Sie deswegen, weil Sandor am 23. Mai 1953 in Ungarn vernommen wurde und angegeben hat, dass er den Namen Seits überhaupt nicht kennt.

ZK.: Er wird überhaupt keinen Namen gekannt haben, ich glaube auch nicht, dass er meinen Namen gekannt hat. Er hat auch angegeben, dass er Seits nach dem Bild erkennt, er hat aber nicht gesehen, dass der auf dem Bild Abgebildete ( Seits ) derjenige ist, der Juden erschossen hat.

Zg.: Ich kann nichts anderes sagen.

Vorhalt der Angaben des Zeugen Zoltan Sandor.

Zg.nach Vorhalt: Wie ich nach den vier Tagen dienstfrei zum Weidenstall hinuntergekommen bin am nächsten Tag, hat mir Sandor, der die Aufsicht gehabt hat, erzählt, dass Juden erschossen wurden und zwar vom Seits. Ich habe dann Seits gefragt und Seits hat gesagt, dass das nicht wahr ist.

Vors.: Haben Sie Schorn gefragt ?

Zg.: Mit dem habe ich nichts gesprochen, den habe ich schon einmal in der ganzen Sache ermahnt und er hat gesagt, ich soll mich um seine Sachen nicht kümmern.

Ich habe dann eine Meldung nach Eisenstadt gemacht und Oblt. Weiss hat zu mir gesagt, wenn die von der Partei etwas machen, soll ich ausweichen und weggehen.

Vors.: Es wäre doch naheliegender gewesen, nachdem Ihnen Sandor das erzählt hat und Seits das abgestritten hat, dass Sie nun Schorn fragen, ob Seits Juden erschossen hat ?

Zg.: Ich habe Schorn gefürchtet, er war ein robuster Mensch.

Vors.: Schorn ist um einen Kopf kleiner wie Sie.

Zg.: Ich habe vorher mit Schorn schon eine Auseinandersetzung gehabt.

Vors.: Was haben Sie gemeldet ?

Zg.: Ich habe einen Vorfallsbericht gemacht. Ich habe

gesagt, dass Seits Juden erschossen hat und erleugnet. Damit war es aus.

Vors.: Sie selber waren nicht dabei, wie die Juden erschossen wurden ?

Zg.: Nein.

Vors.: Können Sie sich erinnern, dass Sie den Angeklagten einmal auf der Strasse zusammengeklaut haben ?

Zg.nach Vorhalt der diesbezüglichen Angaben des Ang.:

Da kann ich mich nicht erinnern.

Vors.: Ist Ihnen bekannt, dass der Angeklagte einen Gewehrkolben abgeschlagen hat ?

Zg.: Ja.

Vors.: Bei welcher Gelegenheit ?

Zg.: Er hat mir gemeldet, dass er gestürzt ist und dabei den Gewehrkolben abgeschlagen hat. Durch einen Tischler, einen Juden hat er den Gewehrkolben wieder anschaffen lassen.

Vors.: Wie viele Gewehre waren auf der Gendarmerie ?

Zg.: Ich habe eine Pistole gehabt.

Vors.: Seits sagt, es war nur ein Gewehr auf der Gendarmerie.

Zg.: Das kann möglich sein, dass nur ein Gewehr da war.

Vors.: Wissen Sie, dass er mehrere Gewehre gehabt haben soll ?

Zg.: Nein, vielleicht.

ZG. auf Befr.: Dass ein zweites Gewehr gebrochen ist, weiss ich nicht.

Vors.: Wie war die Munitionsberechnung ?

ZG.: Ich glaube pro Gewehr 20 Stück, genau kann ich das nicht mehr sagen.

Vors.: Zum Gewehr hat eine Patronentasche gehört, da sind 30 Stück hineingegangen.

ZG.: Wir haben eine Gendarmerieausrüstung gehabt, Modell 95, wir haben keine deutschen Gewehre gehabt, deshalb haben wir 20 Schuss gehabt. Ich kann es nicht genau sagen, ob wir 10 oder 20 Schuss gehabt haben.

Vors.: Wenn einer geschossen hat, musste er da die Meldung machen ?

ZG.: Ja. Aber die Munition ist herumgelegen, die konnte man sich leicht beschaffen. Wenn Munition gefehlt hat, musste man nicht unbedingt die Meldung machen, man konnte sich auch so Munition beschaffen.

Auf Befr.: Ich war meistens bei den Appellen dabei, wenn die Leute antreten mussten und für die Baustellen ausgesucht wurden dort im Gutshof ?

Vors.: Waren Sie immer zugegen ?

ZG.: Ich war meistens zugegen.

Vors.: Haben Sie gehört, dass Schorn die Leute verwarnt und ihnen als abschreckendes Beispiel gesagt hat, dass Juden erschossen wurden ?

ZG.: Nein, er hat aber öfter die Äusserung gemacht, "wer sich nicht fügt, wird erschossen",

Vors.: Hat er einmal einen bestimmten Fall als abschreckendes Beispiel erzählt ?

ZG.: Das weiss ich nicht.

Vors.: Neuhauser, der im Wald mitgearbeitet hat, sagt, dass Schorn gesagt hat, dass Leute erschossen wurden, die beim Weidenstall Weinstöcke zum Heizen geholt haben und dass Schorn gesagt hat, " die habe ich erschossen ".

ZG.: Schorn hat öfter Appelle mit den Vorarbeitern abgehalten, da war ich nicht dabei.

Vors.: Können Sie sich an so einen bestimmten Fall erinnern, dass Schorn gesagt hat, " ich habe gestern Leute erschossen lassen, weil sie Weidenstöcke gestohlen haben" ?

ZG.: Nein.

Richterl.Votant: Sie sagen, vom Sandor haben Sie erfahren, dass Seits und Schorn damals bei der Erschiessung dabei waren ?

ZG.: Ja.

Richterl.Votant: Hat Ihnen Sandor gesagt, wer geschossen hat ?

ZG.: Ja, ich kann mich nicht mehr erinnern. Ich habe mir schon öfter die Frage vorgelegt, ob er gesagt hat, Seits oder Schorn. Ich habe das von jemanden gehört, ich kann

nicht mehr genau sagen von wem, dass Seits zu feige war den zu erschiessen und da soll Schorn das selbst gemacht haben.

Richterl.Votant: Von wem haben Sie das erfahren ?

ZG.: Ich habe darüber schon öfter nachgedacht, ich weiss es nicht mehr.

Auf Befr.d.richterl.Votanten:

Es kann schon möglich sein, dass Seits auch allein zum Weidenstall hinausgegangen ist, aber meistens sind wir beisammen gewesen.

In der Früh sind wir zum Weidenstall gegangen und haben den Stand aufgenommen, da sind Schorn, Seits und ich hinausgegangen, da waren wir beisammen. Am Nachmittag hatte Seits Patrouillendienst in Richtung Purbach und in Richtung Schützen am Gebirge und in den Wald. Schorn ist auch hinausgegangen. In der Früh waren wir alle drei da.

Ob Schorn auch im Laufe des Tages in den Weidenstall gegangen ist, weiss ich nicht.

Vors.: Die Erschiessung soll Nachmittag gewesen sein ?

ZG.: Das weiss ich nicht.

Richterl.Votant: Da wäre es möglich gewesen, dass Schorn Seits unterwegs getroffen und mitgenommen hat ?

ZG.: Das kann möglich sein.

ZG.: Spreitzenbarth hat uns immer hinausgeföhrt.

Richterl.Votant: Wenn Schorn am Nachmittag hinausgefahren ist, ist er da auch mit dem Wagen gefahren ?

ZG.: Das weiss ich nicht.

Vors.: Sie haben gesagt, Sie sind nicht jeden Tag hinausgekommen ?

ZG.: Das kann möglich sein.

Vors.: Wissen Sie, dass sich Schorn mit Erschiessungen gebrüstet hat ?

ZG.: Er hat gesagt, wer sich nicht fügt, wird erschossen.

StA.z.ZG.Spreitzenbarth: An dem Tag, wie die Erschiessungen stattgefunden haben, sind Sie vorerst mit Schorn und Laska nach Purbach gefahren in der Früh und da hat Schorn diese zwei Juden gesehen, wie sie mit Weinstöcken gerannt sind ?

ZG.Spreitzenbarth: Ja.

StA.: Wann seit Ihr zurückgefahren ?

ZG.: Das weiss ich nicht, beim Rückfahren hat Schorn das gesehen.

StA.: War da der Zeuge Laska dabei ?

ZG.Spreitzenbarth: Da kann ich mich nicht erinnern,

ZG.Laska: Wir sind nach Purbach gefahren, da hat Schorn die Küche kontrolliert, ich habe in Purbach wenig zu tun gehabt.

Vors.: Wo war die Grenze, war die nicht in Purbach ?

ZG.Laska: Wir sind nur bis zum Weidenstall gekommen, der Stellungsbau war in der Höhe vom Weidenstall und

dann hat Purbach angefangen. Schorn ist öfter nach Purbach gefahren und auch nach Schützen am Gebirge gekommen, wie weit sein Kreis gegangen ist, weiss ich nicht.

ZG.Laska auf Befr.: Ich glaube, ich bin Mitte Jänner 1945 auf Urlaub gegangen, ich war vier Tage weg.

Vors.: Welche Anhaltspunkte haben Sie, dass Sie Mitte Jänner auf Urlaub gegangen sind ?

ZG.: Zu Weihnachten habe ich keinen Urlaub gehabt und Mitte Jänner bin ich glaublich auf Urlaub gegangen.

StA.: Wieso Mitte Jänner ?

ZG.: Wie haben im Monat zwei Tage dienstfrei und für Dezember - Jänner waren es vier Tage.

StA.: Warum muss es gerade Mitte Jänner gewesen sein, dass Sie auf Urlaub gegangen sind, welche Anhaltspunkte haben Sie dafür ?

ZG.: Am 6. Jänner war ich noch unten, meine Frau war zu dieser Zeit auch noch unten. Ich habe zu ihr gesagt, dass ich nach 8 oder 14 Tagen nach Hause komme, genau habe ich das nicht sagen können. Nähere Anhaltspunkte, wann das war, kann ich nicht sagen.

Vors.: Der Angeklagte sagt, er wäre Ihnen am 15. Jänner zugeteilt worden. Wenn das stimmt, werden Sie nicht gleich am 15. Jänner weggefahren sein, weil Sie ihn ja einschulen mussten.

ZG.: Das glaube ich kaum, dass er am 15. Jänner gekommen ist, das muss früher gewesen sein.

Vors.: Der Angeklagte hat gesagt, dass er Anfang Jänner 8 Tage Urlaub bekommen hat und zu Hause gewesen ist.

ZG.Laska auf Befr.: Ich glaube, dass ich mit Seits 8 Tage zusammen Dienst gemacht habe.

Vors.: Dann wäre es möglich, dass Sie um den 20. Jänner herum auf Urlaub gefahren sind ?

ZG.: Möglich, ich kann es heute nicht mehr sagen.

StA.z.ZG.Laska: Als Sie von Sandor erfahren haben, dass die Erschiessungen, bei denen der Angeklagte mitgewirkt haben soll, stattgefunden hatten, haben Sie eine Meldung erstattet ?

ZG.: Ja.

StA.: Worüber ?

ZG.: Über diesen Vorfall.

StA.: Haben Sie diesen Vorfall objektiv festgestellt, das hätte ja eine Lüge des Sandor sein können. Haben Sie am nächsten Tag, nachdem Sie das erfahren haben, Sandor noch einmal über den Vorfall gefragt ?

ZG.: Das glaube ich kaum, dass er mir ein Märchen erzählt hat.

StA.: Sie haben dem Juden mehr geglaubt als Seits ?

ZG.: Der Jude hat mir das erzählt und Seits hat das bestritten.

StA.: Haben Sie sich nicht veranlasst gefühlt, Sandor noch einmal zu fragen ?

ZG.: Ich dürfte ihn schon gefragt haben, aber ich kann

mich nicht mehr erinnern.

StA.: Was haben Sie in die Meldung hineingeschrieben ?

Zg.: Dass Sandor gesagt hat, dass der Jude von Seits oder von Schorn erschossen worden sein soll.

Ich habe auch um weitere Weisungen ersucht, es ist aber nichts mehr in der Sache gekommen.

StA.z.Ang.: Sie haben auf meine ausdrückliche Frage, ob Sie jemals mit Laska über die Erschiessungen gesprochen haben, erklärt, " nie ". Jetzt hören Sie, dass er Ihnen sogar vorgehalten hat, Sie selbst hätten einen Juden erschossen.

Ang.: Ich kann mich nicht erinnern, dass wir über Erschiessungen gesprochen haben.

Vors.: Hat Sie Laska diesbezüglich gefragt ?

Ang.: Ich kann mich nicht erinnern.

StA.z.Ang.: Sind Ihnen so oft Vorwürfe wegen Erschiessungen gemacht worden, dass Sie das vergessen können ?

Ang.: Es ist mir nie ein diesbezüglicher Vorwurf gemacht worden.

StA.: Was sollte der Zeuge für einen Anlass haben das zu sagen ?

Ang.: Ich kann nichts anderes sagen.

StA.z.Zg.: Stimmt das, dass Sie mit dem Angeklagten darüber gesprochen haben ?

Zg.: Ich habe mit ihm darüber gesprochen.

Ang.: Ich kann nicht sagen, dass das nicht stimmt, ich

kann nur sagen, dass ich mich beim besten Willen nicht daran erinnern kann, dass wir darüber gesprochen haben oder dass ich angeschuldigt wurde, dass ich Erschiessungen durchgeführt habe.

StA.: Haben Sie dafür eine Erklärung, dass der Angeklagte das in Abrede stellt ?

Zg.: Das verstehe ich nicht, ich habe ihn wirklich zur Rede gestellt; mit Schorn habe ich nicht gesprochen.

Ich mute Seits das nicht zu, er ist ein weicher Bursche gewesen, ich glaube eher, dass Schorn das gemacht hat, wenn es wahr ist.

StA.: Glauben Sie, dass sich der Angeklagte zur Wehr setzt, wenn Schorn ihn anbrüllt, wenn Sie sich nicht getrauen, gegen Schorn aufzutreten ? Was glauben Sie, was er gemacht hat, wenn Schorn das von ihm verlangt hat ?

Zg.: gibt keine Antwort.

Vert.: Hat Ihnen Spreitzenbarth später noch einmal etwas über den Angeklagten erzählt. Sie sind in diesem Verfahren als Zeuge vernommen worden in ONr. 3 und haben etwas erwähnt.

Zg.: Ich kann mich nicht erinnern, ob wir darüber gesprochen haben.

Verlesen wird ONr. 3 d.A.

Zg.nach Vorhalt: Ich kann mich nicht erinnern.

Vert.: Ist es möglich ?

ZK.: Möglich ist es.

Vert.: Nachdem Ihnen die Meldung erstattet wurde, haben Sie sich überzeugt, dass ein Jude fehlt oder dass einer erschossen wurde ?

ZK.: Es war keine Bewachung in Weidenstall, die konnten bei Nacht auch durchgehen.

Vert.: Haben Sie sich nicht erkundigt, ob ein Erschossener beerdigt wurde ?

ZK.: Die Juden haben die Toten selbst beerdigt. Ich habe sogar gesehen, wie Juden Juden, die noch garnicht tot waren, in ein Massengrab gegeben haben; es waren furchtbare Zustände.

StA.: Was hat Schorn in der Früh in Weidenstall gemacht ? Warum ist er hingegangen oder gefahren ?

ZK.: Er hat die Juden antreten und den Laufschrift machen lassen, bis sie zusammengefallen sind. Er war ein Sadist.

StA.: Sind die Juden nicht gezählt worden ?

ZK.: Ja, er hat sie gezählt.

StA.: Da hätte man ja feststellen können, ob ein Jude fehlt.

ZK.: Das wäre ganz unsinnig gewesen.

StA.: Warum hat er sie dann gezählt ? Haben Sie nicht gesagt, Herr Schorn das ist Mist ?

ZK.: Das habe ich nicht gesagt.

Vert.: Hatte Schorn einen ständigen Begleiter zu diesen Fahrten ? Wie hat der ausgesehen und wie hat er geheißen ?

ZK.: Ich glaube kaum.

Vert.: Im ns. Regime war es üblich, dass diese Leute einen Adlatus hatten ?

ZK.: Bei uns nicht.

Vert.: Also hatte er einen ständigen Begleiter, den Sie nicht kennen ?

ZK.: Mit uns ist keiner hinuntergekommen.

Vert.: Wer hat die Arbeiten dort beim Südostwall durchgeführt, die Wehrmacht oder die Organisation Tot ?

ZK.: Die Organisation Tot war in Schützen am Gebirge.

Vert.: Ist Ihnen bekannt, dass die Organisation Tot der Wehrmacht eingegliedert war ?

ZK.: Wehrmacht haben wir keine gehabt.

Zg. Johann Neuhäuser, fremd. gibt nach WE. an Gen. wie ONr. 33 d.A. und fügt nach einverst. EV. unbeeidet bei:

Ich wurde seinerzeit mit einer Gruppe von Landwirten aus dem nördlichen Niederösterreich zum Stellungsbau nach Donnerskirchen abkommandiert. Ich war unten bei der Wulka und war Aufsichtsorgan bei den Holzarbeiten. Wir haben Juden gehabt und mit denen haben wir gearbeitet.

Den Angeklagten habe ich nicht gekannt, ich habe ihn auch nicht gesehen.

Vors.: Können Sie sich erinnern, dass Schorn bei Appellen davon gesprochen hat, dass Juden Weinstöcke verbrannt haben und in Purbach Betteln waren ?

ZE.: Von Weinstöcken hat er nichts gesagt, vom Betteln hat Schorn bei Appellen schon gesprochen und dass zwei Juden erschossen wurden; wer die erschossen hat, hat er nicht gesagt.

Vors.: Hat er gesagt, er hat sie selbst erschossen ?

ZE.: Er hat gesagt, ein Gendarm hat sie erschossen, aber welcher Gendarm, hat er nicht gesagt.

Vors.: Seinerzeit haben Sie gesagt, Sie können sich erinnern, dass er gesagt hat, er hat sie selbst erschossen, dann haben Sie gesagt, dass der Gendarm sie nicht hat erschiessen wollen und dann hat sie Schorn erschossen.

ZE.: Davon weiss ich nichts.

Vorhalt S. 233 aus dem HV-Protokoll in der Strafsache gegen Nikolaus Schorn, Vg la Vr 1322/49.

Vors.: Damals haben Sie vom Gendarmen nichts gesagt.

ZE.: Das ist schon lange Zeit her,sonst merke ich mir alles.

Vors.: Können Sie sich erinnern, ob er gesagt hat, " ich habe sie erschossen " oder " ein Gendarm ".

ZE.: Das ist schon seit 1945, ich kann heute nicht mehr sagen, ob er gesagt hat, " ein Gendarm ".

Den Angeklagten kenne ich nicht, er ist mir im Prozess Schorn vorgestellt worden,sonst kenne ich ihn nicht.

Vert.: Schorn hat erwähnt, ein Gendarm hätte die Juden erschiessen sollen, aber die Hand hat dem Gendarmen so gezittert, deshalb hat Schorn selbst die Erschiessungen durchgeführt.

ZE.: Ich kann mich schon erinnern, wie er gesagt hat, " Dem Gendarm hat die Hand gezittert ", da hat er geschossen.

StA.: Beim Appell hat er das gesagt ? Hat er das gesagt ?

ZE.: Irgend in einer Wohnung in Donnerskirchen, wie wir beisammen waren, hat er das gesagt.

Auf Befr.: Ich habe nichts gesagt,wenn ich den Mann gar nicht kenne.

Ich war zwei Monate in Eisenstadt und zwei Monate in Donnerskirchen, ich bin am 6. oder 7. Jänner nach Donnerskirchen gekommen, über Neujahr war ich zu Hause. Vielleicht bin ich ein paar Tage später nach Hause gekommen.

StA.: Wann war die Erzählung ?

ZE.: Das war im Jänner oder im Feber.

Vors.: Da ist Schorn schon weggekommen.

ZE.: So war es im Jänner.

StA.: Bald nachdem Sie nach Donnerskirchen gekommen sind ?

ZG.: Ich war schon 14 Tage oder drei Wochen dort.

Ang.: Ich glaube nicht, dass Herr Schorn, der bei der Partei war, einen SA - Mann als Gendarmen bezeichnet.

ZG. Johann F u c h s, fremd, gibt nach WE. an Gen. wie ONr. 59 d.A.gegen Schorn: 63 Jahre alt, Sigmundsherberg geb.,rk.,verh.,Hotel- Nachtpor- tier, Baden b/ Wien, Andreas- Hoferzeile Nr. 5a und fügt nach einverst.EV. bei:

Ich kenne den Angeklagten von Donnerskirchen aus. Ich war dort als Aufsichtsperson angestellt. Als Schorn weggekommen ist, habe ich seine Agenden übernommen, sein Nachfolger war ich nicht. Während der Tätigkeit des Schorn habe ich gelegentlich Schreibarbeiten gemacht und im Wald die Aufsicht gehabt.

Vors.: Welche Aufgabe hatte der Angeklagte ?

ZG.: Die erste Zeit, wie ich im Wald war, hat er Patrouillengänge gemacht. Wie lange er dort war, weiss ich nicht, Wie ich die Sachen vom Schorn übernommen habe, war der Angeklagte nicht mehr dort.

Vors.:Haben Sie reden gehört, dass der Angeklagte jemanden erschossen haben soll ?

ZG.: Das weiss ich nicht. Die Juden haben erzählt, dass

wegen der Weinstöckediebstähle Leute erschossen worden sind, wer und wie weiss ich aber nicht.

Vors.: Haben Sie Schorn gekannt ?

ZG.: Ja.

Auf Befr.: Ich weiss nicht, wer die Juden erschossen hat, ich war nicht draussen, das haben die Juden bei der Arbeit erzählt.

Vors.: Hat Schorn bei einem Appell etwas erzählt, als abschreckendes Beispiel, wegen der Weinstöcke ?

ZG.: Ja, vielleicht.

Vors.: Hat Schorn gesagt, Seits hat erschossen oder hat er gesagt, er hat erschossen oder er hat erschiessen lassen ?

ZG.: Das weiss ich nicht, mir haben nur die Juden erzählt, dass Schorn die Diebe der Weinstöcke zur Verantwortung hat ziehen wollen, wie und was er gemacht hat, weiss ich nicht.

Vors.: Ist gesprochen worden, dass er einen Polizisten beauftragt haben soll, er soll erschiessen, der hat aber gezittert, darauf hat er selber geschossen ?

ZG.: Das weiss ich nicht, das kann ich nicht sagen.

StA.: Sie haben den Betrieb dort gekannt ?

ZG.: Ja.

Vors.: Ist Ihnen bekannt, dass Schorn täglich zum Weiden- stall gefahren ist.

ZG.: Ja.

Vors.: Wer hat ihn begleitet ?

ZE.: Da bin ich oft mitgefahren, wenn er mich mitgenommen hat. Entweder war ich im Wald oder er hat mich mitgenommen.

Ich war nicht bewaffnet, ich habe keine Waffe gehabt. Ich war kein Brillenträger. Schnurrbart habe ich gehabt so wie jetzt.

Vert.: Wann haben Ihnen die Juden oder Leute dort erzählt, dass diese Erschiessung stattgefunden hat, ich meine nicht das Datum; wie lange waren Sie da schon dort ?

War das kurz vor der Übernahme der Geschäfte des Schorn ?

ZE.: Ich bin Ende 1944 hingekommen.

Ich habe den Angeklagten nicht gekannt.

Vert.: Unter den Juden ist von der Erschiessung eines oder zweier Juden gesprochen worden ?

ZE.: Es ist von zwei Erschiessungen gesprochen worden wegen der Weinstockdiebstähle.

Vert.: Wann war das ungefähr ?

ZE.: Das muss im Jänner gewesen sein.

Das dürfte Ende Jänner gewesen sein, ich weiss es nicht mehr, ich kann es nicht genau sagen.

Das war vor der Krankheit des Angeklagten, er ist dann krank geworden.

Vert.: Haben die Juden von den Erschiessungen erzählt, wie der Angeklagte schon krank war ?

ZE.: Das muss schon früher gewesen sein.

Vert.: Sie glauben früher ?

ZE.: Freilich, das muss schon früher gewesen sein.

ZE. nach Vorhalt seiner Angaben, dass sich Schorn schon öfter gebrüstet hat, dass er Juden umgelegt hat ?

Ja, das hat er gesagt.

Vors.: Hat Schorn davon gesprochen, dass er wegen der Weinstöcke jemanden umgelegt hat ?

ZE.: Er selbst hat niemanden umgelegt; das weiss ich nicht.

StA.z.Ang.: Wie erklären Sie sich die Zeugenaussage des Neuhauser, dass Schorn gesagt hat, dass dem Gendarm die Hand gezittert hat? Das müssen offensichtlich Sie gewesen sein ?

Ang.: Das kann ich nicht finden. Wenn einer als Gendarm bezeichnet wird, dann ist ein Gendarm gemeint; man kann doch nicht sagen, dass Schorn einen SA-Mann als Gendarmen bezeichnet.

StA.: Wie hätte er Sie anders bezeichnen sollen, Sie waren ja Hilfspolizist ?

Ang.: Als SA - Mann, was ich war.

StA.: Zu der Zeit waren offenbar nur Sie bei der Gendarmerie zugeteilt ?

Ang.: Ich kann nur sagen, dass ich nichts getan habe.

StA.: Wie erklären Sie das ?

Ang.: Das ist mir ein Rätsel. Ich vermute, dass man,

da ich, wie ich im Spital mit Flecktyphus gelegen bin, für tot erklärt hat, alles auf mich schieben wollte.

StA.: Warum sollte Neuhauser etwas auf Sie schieben ?

Ang.: Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.

StA.: Das wäre aber gut, wenn man das aufklären könnte.

Gemäss § 252 vorl. Absatz StPO. verliest der Vors. die Strafkarte, ONr. 6, die Leumundsnote ONr.7, und nimmt aus dem Strafakt gegen Nikolaus Schorn Vg la Vr 1322/49 die wesentlichen Feststellungen vor und verliest insbesondere die wesentlichen Urteilsgründe, ferner aus dem gegenständlichen Akt die Zeugenaussage Schorn, ONr.4, die Zeugenaussage Zoltan Sandor, ONr. 38, ferner aus dem II. Band des Strafaktes gegen Schorn die Zeugenaussage Zoltan Sandor S. 191 und aus dem I. Band die Zeugenaussage Aaladar Roth, S.191, ferner S. 274 aus dem Akt gegen Schorn die Zeugenaussagen Geza Salomon, S. 274 und Nikolaus Sonjovsky, S. 278 und Koloman War-nosch, S 253.

Verteidiger legt vor ein Schreiben des Oberstaatsanwaltes als Leiter der Anklagebehörde beim Landgericht Wien vom 11. November 1942, dass das Verfahren gegen Otto Seits wegen § 2, Abs. II Heimtücke-gesetz mit diesem Tage ein-gestellt wurde, ferner ein Schreiben der Deutschen Reichsbahn vom 8. Juni 1943, mit welchem dem Angeklagten wegen staatsabträglicher Äusserungen eine Verwarnung

1), 2)

erteilt wurde. Diese beiden Schreiben werden vom Vors. verlesen und dem HV-Protokoll als Beilagen 1) und 2) dem HV-Protokoll angeschlossen.

Keine weiteren Anträge zum Beweisverfahren.

Schluss des Beweisverfahrens.

StA. beantragt Schuldpruch im Sinne der schriftlichen Anklage.

Verteidiger bittet um Freispruch.

Der Vorsitzende schliesst die Verhandlung.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.

Nach seinem Wiedererscheinen verkündet der Vorsitzende das freisprechende Urteil samt den wesentlichen Gründen und erteilt die Rechtsmittelbelehrung.

Ende: 15 Uhr.

Der Vorsitzende:

Die Schriftführerin: